

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herantager,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 279.

Dienstag den 28. November.

1899.

Für den Monat Dezember werden noch  
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Zur inneren Lage.

Innerhalb der nationalliberalen Partei  
wird die politische Situation im Reich wie  
in Preußen außerordentlich pessimistisch angesehen.  
Die „Mitteilungen für die Vertrauensmänner“  
richten an die Mitglieder der Partei die eindringliche  
Aufforderung, die neuen Zeichen zu beachten, die so  
kurz nach den Wahlen auf die Möglichkeit eines  
nahen Kampfes hindeuten, und die Organisationen  
auf der ganzen Linie darauf hin zu prüfen, ob einer  
Wiederholung des Kampfes mit Zuversicht entgegen-  
gesehen werden könne. Die „Mitteilungen“ nehmen  
an, daß im Falle einer nochmaligen Ablehnung der  
Canalvorlage — vorausgesetzt, daß diese sofort nach  
Beginn der Landtagsession wieder eingebracht wird —  
eine Auflösung des Landtags im Herrn herum un-  
vermeidlich sei. Für die „Köln. Zig.“ unternimmt es  
sogar keinen Zweifel, daß, wenn der Reichstag die  
Flottenvorlage und wenn der preussische Landtag die  
denkmächtige Canalvorlage verwerfen sollte, nichts  
anderes übrig bleibt, als für beide geschehene  
Körperchaften Neuwahlen zu veranstalten. Mit  
dieser Notwendigkeit müsse von allen ernst  
Politikern schon heute gerechnet werden. Daß die  
Reichsregierung und die Regierung in Preußen sich  
entschließen könnten, für beide Häuser — und viel-  
leicht noch dazu gleichzeitig — Neuwahlen auszu-  
schreiben, will uns denn doch als eine sehr geringe  
Combination erscheinen. Ein Wahlkampf, der im  
Reiche die Regierung an die Seite der Konservativen,  
in Preußen gegen dieselben spielen würde, würde  
den Mittelpunkt politischen Wirkens bedeuten.  
Abgesehen davon will uns eine Auflösung des preussischen  
Abgeordnetenhauses infolge einer nochmaligen  
Ablehnung der Canalvorlage schon aus dem Grunde  
nicht recht glaubhaft erscheinen, weil — wie ja auch  
die Ausführungen der letzten Nummer der „Corr. des  
Bundes der Landwirthe“ beweisen — der agrarische  
Widerstand gegen eine neue mit reichlichen Compen-  
sationen ausgestattete Canalvorlage nicht merklich  
nachgelassen haben dürfte. Eben so wenig können wir,  
was die Flottenpläne im Reiche anlangt, uns  
der Auffassung anschließen, daß es hierbei unbedingt  
zum Conflikt zwischen dem Reichstage und den ver-  
bündeten Regierungen kommen muß. Der Haupt-  
einwand der Opposition gegen frühere Heeres- oder  
Marine-Verstärkungen, die Bindung auf einen längeren  
Zeitraum, scheidet diesmal aus der Debatte aus. Die  
Concession der jährlichen Festsetzung des Etats, die,  
wie wir erfahren, als feststehend betrachtet werden  
darf, dürfte andererseits die Verbindung zwischen  
den gesegneten Faktoren erleichtern. Das Centrum  
scheint diesen Erwägungen auch schon Rechnung zu  
tragen. Die „Köln. Volksz.“ schreibt nämlich, daß  
unter der Voraussetzung jährlicher Bewilligungen „es  
ja möglich ist, daß die Regierung dann in einem  
Jahre mehr bewilligt bekommt, als es durch das  
Serennat gesehen ist, es kann aber auch weniger  
sein. Das wird sich alles nach Lage der jeweiligen  
Verhältnisse richten.“ — Das Centrum wird sich  
also den Weg offen halten.

## Der südafrikanische Krieg.

Neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz liegen heute  
nur in geringer Zahl vor. Die Engländer zehren  
von dem Sieg des Lord Methuen bei Belmont  
und haben einen neuen Trost erhalten durch eine

amtliche Nachricht des Generals White, datirt  
Ladysmith, 22. November, welche besagte, die  
Lage ist unverändert, die Truppen sind wohl und  
munter.

In den Reich der Freude aber ist bereits ein  
Wermuthstropfen gefallen. General Gildyard  
hat am Mittwoch am Donnerstag eine schwere  
Niederlage erlitten. Das geht deutlich hervor  
aus folgender „Times“-Meldung vom Mittwoch:  
Am Donnerstag früh fand ein heftiges Gefecht bei  
Willon Grange, nahe bei Gicourt, statt. Das West-  
Yorkshire und das East Surrey-Regiment nahmen  
den Brynbellahügel mit dem Bajonnet. Die Buren  
wurden indessen durch Artillerie verdrängt und warfen  
den linken englischen Flügel zurück. Die englischen  
Marinegeschütze waren nicht im Stande, bei einer  
Schussweite von 11 000 Yards das feindliche Feuer  
zu erwidern. General Gildyard befahl gegen Mittag  
den allgemeinen Rückzug auf Gicourt. Der englische  
Verlust beträgt 3 Tode und 41 Verwundete.

Der Ursprung dieser Nachricht ist dunkel, da doch  
General Gildyard bei Gicourt mit 2000 Mann von  
den Buren eingeschlossen ist.

Die Bedeutung des Sieges des Lord  
Methuen bei Belmont ist noch immer nicht  
klar gestellt. In der Stellung bei Belmont und Kaffers  
Kop, etwa 93 Kilometer südwestlich von Kimberley,  
hatten die Buren sich schon seit mehreren Wochen  
verschänzt und ihre Stärke — man schätzt sie ziemlich  
willkürlich auf 5000 Mann — war vor einigen  
Tagen durch Kavallerie-Parouillen erkundet worden.  
Lord Methuen war ihnen der Zahl nach bedeutend  
überlegen, denn es wird berechnet, daß er 7000 bis  
8000 Mann Infanterie und berittene Infanterie, ein  
Kavallerie-Regiment (die 9. Lanciers), zwei oder drei  
Batterien Feldartillerie zur Verfügung hatte. Von  
der Burenmacht hat an dem Kampfe bei Belmont  
nur eine kleinere Abtheilung theilgenommen. Lord  
Methuen selbst giebt — und er hat sicher nicht zu  
knapp gemessen — die Stärke des Feindes auf 3500  
Mann an. — Nach dem Kapstädter Blatt „Argus“  
soll Lord Methuen, nachdem er bereits am Mittwoch  
zwei Geschütze den Buren abgenommen, beim Haupt-  
angriff am Donnerstag zwei weitere Geschütze erobert  
haben.

Lord Methuen hat an die Kriegsverwaltung  
zwar eine ganze Reihe von Nachrichten gelangen  
lassen, dieselben widersprechen sich aber zum Theil  
vollkommen. Anfangs erklärt er, er habe 40 Ge-  
fangene gemacht, jetzt übersteigt die Zahl der Ge-  
fangenen bereits 50. Unter ihnen befanden sich ein  
deutscher Kommandant und sechs Feldornets.  
Neunzehn von diesen Gefangenen seien verwundet.  
Methuen fügt hinzu, er sei nicht im Stande, die  
Verluste der Buren annähernd anzugeben. Die Ge-  
fangenen sagten aus, der Angriff sei für die Buren  
eine Ueberraschung gewesen und dies sei das erste  
Mal gewesen, daß sie geschlagen seien. — Sie  
dürften sich vorgenommen haben, daß es sobald nicht  
wieder vorkommen soll. Methuen war mit seiner  
ganzen Division am Dienstag vom Dranestop aus-  
gebrochen und hatte in Witteputz ein Bivouac bezogen.  
Zur Besetzung der Thomassfarm einhundert Methuen  
zwei Compagnien berittene Infanterie und eine  
Abtheilung australischer Lanciers. Es kam zu  
einem Gefecht mit den Buren. Das Feuer der Buren  
wurde durch die britische Artillerie zum Schweigen  
gebracht.

Vom Kriegsschauplatz in Natal berichtet  
nur ein amtliches Telegramm über einen Kampf an  
der Tugelabridge nordöstlich von Ladysmith.  
Nach diesem amtlichen Telegramm haben 300 Buren  
von Helmutaar aus am Donnerstag früh Tugelabridge  
angegriffen, sind aber nach zweistündigem Kampfe von  
den Unwoll-Schützen zurückgeworfen worden. Der  
Tugela ist angeschwollen und infolge dessen zur Zeit  
unpassierbar.

Vom Norden der Kapcolonie melden die  
Londoner „Daily News“ aus Durban vom  
23. d. M., die britischen Truppen sind vorgerückt.

Es heißt, die Buren marschiren auf Sterkstroom  
zu, wo sie jeder Zeit ein treffen können. Man  
glaubt, daß die dortigen Buren loyal bleiben  
werden. — Solche Nachrichten, die eingeleitet werden  
durch „es heißt“, „man glaubt“, verdienen noch  
weniger Glaubwürdigkeit als die bekannten Sieges-  
telegramme.

Ueber den Anschluß von Afrika andern an  
die Buren berichtet die „Times“ aus Durban vom  
Freitag: Vierhundert Afrikaner aus der Kap-  
colonie, unter denen sich auch der bisherige Dis-  
trictverwalter von Barkly-Cast befindet, haben sich den  
Buren in Barkly-Cast angeschlossen. Die Buren  
sollen jetzt auf dem Marsch von Barkly-Cast nach  
Dordrecht sein. — Barkly-Cast liegt im nördlichen  
Kaplande an der Südküste des Bafutalandes,  
während Dordrecht am nördlichen Fuß der Stormberge  
nördlich von Sterkstroom liegt.

In Mafeking sind nach einem Bericht vom  
15. d. M. die Ausschüßten der Engländer reuig.  
Die Lage wird täglich enger. Da die Buren in den  
Kaufgruben immer näher kommen, wird binnen kurzem  
außer den Granaten auch Geschützfeuer die Straßen  
unpassbar machen. „Schon haben wir übermäßige  
Verluste für eine so kleine Besatzung; heute zählen  
wir an Toden 2 Offiziere und 17 Mann, über 35  
sind verwundet. Monatlang haben wir unterirdisch  
in bombensicheren Schuppen gehaust, und unsere  
Gesundheit hat gelitten. Die Straßen sind sehr  
gefährdet, denn das Belagerungsgeschütz und sieben  
Feldgeschütze beschleßen uns fortwährend. Die  
Mausfingeln preisen durch die Straßen, und riesige,  
zwei Fuß lange Granaten sausen über unsere Köpfe  
und zersprengten die Gebäude, wo sie einfallen. Die  
Belagerung ist kein Scherz mehr, weder für die  
Soldaten noch für die Einwohner.“

Von der Verteilung der englischen  
Truppen giebt „Daily Mail“ folgende Darstellung:  
In Natal: General White mit 9000 Mann (sieht  
wohl erheblich weniger) in Ladysmith — belagert;  
General Gildyard mit 2000 Mann in Gicourt —  
belagert; am Modder River 2000 Mann — abgeköpft;  
in Durban General Clerly mit 9000 Mann. — Im  
Norden der Kapcolonie: General Gatacre mit  
4000 Mann auf dem Wege von East London nach  
Stormberg und Umgebung, um die Buren zu ver-  
jagen; Garnison von Kaapvoort 1000 Mann. —  
Im Westen: Lord Methuen mit 13 000 Mann auf  
dem Marsche vom Dranestop nach Kimberley;  
in Kimberley 2000 Mann — belagert; in Mafeking  
1000 Mann — belagert. — Endlich im Norden,  
im südlichen Rhodesia, 1000 Mann unter dem Obersten  
Blumer.

## Politische Uebersicht.

**Belgien.** Die belgische Repräsentantenkammer  
hat mit 70 gegen 63 Stimmen bei 8 Stimmen-  
haltungen ein bloßes Gesetz betreffend die Pro-  
portionalverreterung bei den Wahlen zur  
Legislative angenommen.

**Italien.** Die italienische Kammer hat die Adressen  
zur Verantwortung der Abrennde gegen die Stimmen  
der äußersten Linken angenommen.

**Frankreich.** In der französischen Depu-  
tatenkammer hat sich der Minister des Auswärtigen  
Delcasse am Freitag bei der Debatte über das  
Budget des Auswärtigen ausführlich über die China-  
Politik Frankreichs ausgesprochen. Delcasse er-  
klärte: Die Besetzung von Kwangtschuan war  
notwendig geworden durch das Vorgehen Deutsch-  
lands. Wenn wir bei der Theilung auch weniger  
gut fortgekommen sind, als England, so haben wir  
doch den Punkt gewonnen, der uns am geeignetsten  
erschien. Rußland hat, sagt Delcasse hinzu, es ver-  
standen, bis nach Pechili zu kommen. Was Frank-  
reich betrifft, so liegt die Zone seines Einflusses bei  
Konkin. Wichtig für uns ist, daß China sich ver-  
pflichtete, die Konkin benachbarten Provinzen seinem  
Einfluß einer ausübenden Macht ausschließlich zu



öffnen. Wir müssen darauf bedacht sein, China für jede auswärtige Unternehmung offen zu halten. Wir haben in China keine Schwadung erfahren. Weiter führte der Minister Delcassé aus: Die Gegner der Regierung wollten, daß Frankreich in Europa mächtig sei, sie verlangten zugleich aber auch, daß Frankreich überall seine Hand im Spiel haben müsse, und forderten weiter unaufhörlich eine Vergrößerung des Gebietes, als wenn Frankreich nicht ein ungeheures Colonialreich besäße, welches zunächst erschlossen werden müsse. (Beifall.) Weiter führte Delcassé aus: Wir haben nur unsere Interessen zu berücksichtigen und nicht nach zweideutiger Popularität zu haschen. (Lebhafte Beifall.) Delcassé schloß mit dem Hinweis auf den Zweibund: „Unmittelbar nach seinen Siegen schloß Deutschland das Bedürfnis, Bündnisse zu suchen. Dem Dreibunde stellten Frankreich und Rußland den Zweibund gegenüber, der immer enger wird. Er verbürgt unsere Sicherheit in der Gegenwart und erlaubt uns, weite Pläne für die Zukunft zu fassen, und er soll uns erhalten in dem Geiste der Beharrlichkeit, der ihn herbeiführt hat.“ (Anhaltender lebhafter Beifall.) In einer offiziellen Auslassung der „Agence Havas“ über Delcassés Rede heißt es: „In den Auslassungen Delcassés betreffend den Zweibund erklärte die Kammer Hinweise auf die Ergebnisse der Unterredungen, welche der Minister jüngst mit dem Grafen Murawiew in Paris und Petersburg hatte.“

**England.** Die Besserung in dem Befinden Saltsburys hält an. Der Patient ist indessen noch immer an das Haus gepflegt.

**Ungarn.** Die ungarische Regierung soll, wie in Sofia gerüchelt wird, die Ausgabe von Papiergeld mit Zwangscurs vorbereiten.

**Türkei.** Eine angebliche Verschwörung gegen den Sultan ist wieder einmal in Konstantinopel entdeckt worden. In der Nacht zum Sonntag wurden nach der „Frank. Ztg.“ in Konstantinopel in größter Heimlichkeit drei, die höchsten Staatsstellen besetzende Würdenträger verhaftet: Said Bey, der Präsident der juristischen Section des Staatsraths, Ferdi Bey, Mitglied der Civilsection des Staatsraths, sowie der hochgelehrte Zia Wolla, Mitglied des Collegienraths des Scheich-ul-Islam. Salds Verhaftung erfolgte gerade in dem Augenblick, als er aus der Vorbereitung des „Miri Mevsa“ des Schauspielers Marfowsh heimkam. Schon am Montag war im Palais ein außerordentliches Gerichtshof zusammen, bestehend aus dem Großvezir, dem Justizminister, dem Kriegsminister, dem Minister des Innern, dem Großmeister der Artillerie, dem Präsidenten des Staatsraths und dem Scheich-ul-Islam, welche Mittwoch früh das Schuldig aussprachen und auf lebenslängliche Deportation in der Angeklagten erkannten. Zwei Mitglieder stimmten für die Todesstrafe. Die Angeklagten sollen nach einer Verhör-Verbindung mit dem ältesten Sohne des Sultans Mohamed Selim, den dieser wenig liebt, nach einer anderen mit dem Thronfolger Prinzen Reshad gehaft haben, um den Sultan zu befähigen. Sämtliche drei Verurtheilte wurden Mittwoch Abend auf einen nach Sidarabien gehenden Mahfouss-Dampfer gebracht. Ein Neuzug gegen dieses der Todesstrafe gleichkommende Urtheil ist unzulässig. Als der Dampfer mit den Deportirten das Goldene Horn verließ, rann er einen Segler um, wobei zwölf Personen ertranken. Nach Mittheilungen des Woloffischen Bureaus sind in Konstantinopel in den letzten Tagen im Ganzen 17 Türken verhaftet worden. Für zwei der Verhafteten sind von diplomatischer Seite freundschaftliche Schritte gethan.

**Ägypten.** Der Khalif ist getödtet worden. General Kitchener hat aus Chartum folgendes amtliche Telegramm an Lord Cromer gerichtet: Eine ägyptische Colonne unter dem Befehl des Oberst Wingate stieß 7 Meilen von Gedid auf die Streitmacht des Khalifen, griff die Stellung des Khalifen an und nahm dieselbe nach heftigem Kampfe. Der Khalif wurde getödtet, umgeben von Emiren, welche seine Leibwache bildeten. Alle hervorragenden Emire wurden getödtet oder gefangen genommen mit Ausnahme Osman Dignas, welcher entkam. Die Streitmacht des Khalifen wurde völlig zerstreut. — Ein zweites Telegramm an das englische Kriegsministerium meldet zur Niederlage des Khalifen noch Folgendes: Das ganze Lager wurde genommen; mehrere Tausend Araber ergaben sich, viele mit Weibern und Kindern. Eine große Menge Vieh fiel in die Hände des Siegers. Auf ägyptischer Seite wurden 3 Mann getödtet, 12 verwundet. — Mit dem Tode des Khalifen sind die Engländer einer schweren Sorge lebhaft. Die Bewegung des Khalifen im Sudan mußte auch die Bewegungsfreiheit der Engländer in Sidarabien beeinflussen. Bereits vor einigen Wochen wurde der Oberbefehlshaber der englischen Truppen im Sudan, der Sidar Kitchener, während seines Aufenthaltes in Kairo durch die Nachricht überrascht, daß der Khalif sich auf dem Vormarsch gegen Chartum befinde und bereits die Insel Aba im weißen Nil, nach andern Nachrichten

bereits El Duem erreicht habe. Kitchener verließ alsbald nach Eintreffen dieser Nachricht Kairo und erreichte am Sonnabend Chartum. Noch ehe der Oberbefehlshaber einzugreifen vermochte, ist der Kampf entschieden worden. Oberst Wingate hat am Donnerstag die Derwische unter Ahmed Fezli bei Abu Adil zerstreut, 400 getödtet und viele gefangen genommen. Der Schauplatz des neuen Kampfes Gedid liegt nur etwa 50 Kilometer südlich von Chartum am blauen Nil. Der Khalif Abdulla war als Führer der Mahdisten der Nachfolger des am 28. Juni 1885 an den Placaten gestorbenen Mahdi Mohammed Ahmed. Der Mahdi hatte schon zu seinen Lebzeiten Abdulla zum Khalifen eingesetzt. 14 Jahre lang haben die Engländer mit dem Nachfolger des Mahdi fast ununterbrochen im Kampf gelegen. Erst 1891 begann der Stern des Mahdi zu sinken. 1897 gewann General Kitchener Verber und besetzte das von den Italienern geräumte Kassala, eroberte Omdurman und Chartum und versetzte damit der Macht des Khalifen einen vernichtenden Schlag.

## Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin verabschiedeten sich Sonnabend Nachmittag von der britischen Königin und begaben sich nach Sandringham. Die Majestäten verließen kurz vor drei Uhr das Schloß und fuhren in Begleitung des Prinzen von Wales und des Herzogs von Connaught unter Eskorte einer Abtheilung Kavallerie nach dem Bahnhof. In mehreren anderen Wagen folgten die übrigen Mitglieder der königlichen Familie und das Gefolge. Auf dem Wege vom Schloß nach dem Bahnhof wurden die Majestäten von einer dichtgedrängten Menschenmenge begrüßt. Auf dem Bahnhof wurden der Kaiser und die Kaiserin von dem Prinzen und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein sowie von Prinzessin Beatrice empfangen. Die Majestäten bezogen in Begleitung mehrerer Mitglieder der königl. Familie den Zug, der um 3<sup>1/2</sup> Uhr abfuhr. Sie trafen 6<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Bahnhofe Wolferton ein, woselbst die Prinzessin von Wales, der Herzog von York und die Prinzessin Victoria von Wales zur Begrüßung erschienen waren. Die Majestäten und die anderen hohen Herrschaften begaben sich alsbald nach Sandringham. Nach einem Spaziergange wohnte der Kaiser Wilhelm sowie die Kaiserin Auguste Victoria und alle in Sandringham anwesenden Herrschaften dem Gottesdienst in der dortigen Kirche bei; der Bischof von London hielt die Predigt. Nach dem Gottesdienste begab die Kaiserin sich in das Schloß zurück, während der Kaiser noch einen Spaziergang im Park unternahm. Nachmittags besichtigte der Kaiser in Begleitung des Prinzen von Wales das Gefäß und die Mente. — Der Rückkehr des Kaiserpaars und des Grafen Bülow nach Berlin wird zum 1. Dezember entgegen gesehen.

— Dem Empfang englischer Minister durch den Kaiser Wilhelm in Windsor suchen deutsche Blätter gesittlich jeden politischen Charakter zu nehmen. Die „Berl. Neue Nachr.“ wollen aus London von absolut unabhängiger Seite erfahren haben, daß die Zusammenkunft, welche nicht bloß am Donnerstag, sondern auch schon am Mittwoch zwischen dem Grafen Bülow, dem Grafen Hayes und denjenigen englischen Ministern, die man als den Kern des Cabinets bezeichnen kann, stattgefunden haben, rein gesellschaftlicher Natur waren. Dasselbe gelte von den Audienzen, die Kaiser Wilhelm außer dem Colonialsecretär Chamberlain auch dem ersten Lord des Schages Balfour und dem Vordräsidenten des geheimen Rathes, Herzog von Devonshire, ertheilte. „Weber der Zweck noch der Inhalt der dabei gepflogenen Unterredungen war ein politischer.“ Ebenso weist die „National-Ztg.“ darauf hin, daß die Besuche der englischen Minister durchaus im Rahmen der Hofetiquette getrieben sind. Das Blatt hört von unterrichteter Seite, daß, wenn der deutsche Staatssecretär des Auswärtigen wieder in Berlin eingetroffen sein wird, kaum etwas Wesentliches an den bisherigen deutsch-englischen Beziehungen geändert sein wird. Im Gegenfatz hierzu verläutet dem „Berliner Loc.-Anz.“ zufolge in München in Regierungskreisen mit Bestimmtheit, daß Kaiser Wilhelm im vollen Einverständnis mit den übrigen deutschen Bundesfürsten bei seiner Unterredung mit Chamberlain für eine sofortigen, beide Theile befriedigenden Friedensschluß in Transvaal eingetreten sei.

— (Prinz Heinrich) reist nach einer kleiner Mittheilung der „Frank. Ztg.“ am 19. Januar auf dem Kreuzer „Deutschland“ von Shanghai in die Heimat ab.

— Der Minister des Innern und der Kriegsminister haben folgenden gemeinsamen Erlaß an die Provinzialbehörden gerichtet: Bereits mehrfach, namentlich in unseren Erlässen vom 10. März 1895 und 2. März 1898 haben wir darauf hingewiesen, daß das Kriegereisenwesen vor Zerspaltung bewahrt werden muß. Dies gilt auch dann, wenn es sich um die Bildung von Regiments-

und Waffenvereinen handelt. Bei Ausübung dieses Grundgesetzes ist folgendes zu beachten: 1. In kleinen Orten soll möglichst nur ein Kriegereisen bestehen, der die ehemaligen Soldaten aller Waffengattung umfaßt, unter besonderen Umständen können indessen Ausnahmen von der Regel angebracht sein. 2. In mittleren Orten werden neue Vereine zugelassen sein, wenn den alten Vereinen kein deren Bestand erschlütternder Abbruch geschieht, vielmehr den neuen Verein hauptsächlich solche Mitglieder zugeführt werden sollen, die dem alten Verein kein Abbruch geschehen wird, wenn ferner die Größe, Zusammenfassung und Leitung des neuen Vereins Gewähr für eine erfolgreiche Thätigkeit im Sinne des Kriegereisenwesens bietet, und wenn endlich der Grund zu der neuen Vereinsbildung nicht in persönlichen Interessen und Streitereien zu finden ist. Sind diese Voraussetzungen gegeben, so liegt die Bildung neuer Vereine nicht selten im Interesse des Kriegereisenwesens, weil das Aufwachen der alten Vereine über eine gewisse Mitgliederzahl die Einwirkung des Vorstandes auf die einzelnen Mitglieder und die Beschaffung geeigneter Veranlagungs-locale erschwert. 3. In größeren Orten wird die Bildung von Regiments- und Waffenvereinen vielfach als das Normale anzusehen sein.

— (Eine Flottenpolitik der Sammlung) will „ein Mann aus dem Volke“ im großen Stile einleiten. Dieser „Mann aus dem Volke“ will ein „deutsches Flottenationalgefesk“ zur Verfügung des Kaisers“ aufbringen. Mißbürger, sagt er darum, die neuen Pläne der Regierung bewegen sich in verhältnismäßig engen Grenzen. Unser patriotischer Sinn verlangt mehr.“ Deyern wir Versprechenden, sagt der „Mann aus dem Volke“, „auf dem Altar nur einige Bequemlichkeiten.“ Der Mann aus dem Volke fordert deshalb auf, daß jeder Deutsche „sogleich, spätestens aber bis Ende Januar“ etwa den hundertsten Theil seines Gesamtsvermögens, sowie 1900, 1901 und 1902, also drei Jahre hintereinander, je 100 Pct. der Einkommensteuer am 1. October jeden Jahres als Flottengefesk einzahlt. „Der Anfang ist gemacht“ sagt der Mann aus dem Volke, „durch Einzahlung bei der Redaction der „Nordd. Allg. Ztg.“ „Gott mit uns!“

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 25. November.) Der Reichstag genehmigte heute zunächst die Einstellung eines gegen den Abgeordneten Dr. Heim von Centrum vom Landgericht in München schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session und setzte dann die zweite Verathung für die Gewerbeordnungsnovelle bei dem Unterge der Sozialdemokraten fort, der sich auf die Verhältnisse der Zwischenschlichter, Heimarbeiter, Hausgewerbetreibenden bezieht. Abg. Albrecht begründet seinen Vorschlag mit großer Breite. Er nahm u. a. auch Bezug auf die bisherigen Beschlüsse des Reichstages mit der unglücklichen Wendung, dem Hause sei es wohl nicht Ernst damit gewesen, was den Reichstagen zur Warnung und Mäßigkeit veranlaßt. Der Abgeordnete schloß mit dem Hinweis auf die Vorschriften von Arbeitern, denen gegenüber die von Arbeitgebern nicht ins Gewicht fallen könnten, denn diese Vorschriften seien von Leuten unterzeichnet, welche die Beschlüsse von „weißen und schwarzen Juden“ bezogen. Staatssecretär Graf Posadowsky verwies dem gegenüber auf die Ergebnisse der Untersuchung der Commission für Arbeiterverhältnisse. Dort sei gesagt, erhebliche Nachtheile in dem System der Zwischenschlichter hätten sich nicht erkennen lassen, es sei wenig, die für das Uebelthun in der Wirtschaftlichkeit zu erklären, und es sei nicht ratsam, die Einrichtung zu beseitigen. In dieser Commission hätten auch Gewerkschaften des Vorredens gehört. Die Frage sei also mit Vorbehalt nicht ab irato zu behandeln; vielmehr sei es angezeigt, den besten von ihm empfohlenen Weg der Sonderverreglung zu beschreiten. — Abg. Feh. v. Heyl (nat.-lib.) bekämpfte den Antrag als unzugänglich für das, was er betreffen sollte. Deshalb habe sich auch die Commission nicht zu besten Annahme entschließen können. Der Abg. Reichhaus (Ztr.) trat diesen Ausführungen entgegen und daß bringen um Annahme des Antrages, der geeignet sei, die Vorlage und die Zustände im Allgemeinen zu verbessern. Abgeordneter Jacobskötter (con.) meinte, es würde für den Vorredner recht schlimm sein, wollte man seine Schilderung der Zwischenschlichter auf ihn anwenden, der selbst Zwischenschlichter gewesen sei. Präsident Graf v. Helldorf erwiderte hier den Redner, persönliche Verhältnisse nicht in die Erörterung zu ziehen.) Redner schloß sich im Uebrigen den Ausführungen des Abg. v. Heyl an. Abg. Stadthagen (Soz.) erging sich in breiten Schilderungen von Mißständen in der Confection. — Abgeordneter Dr. Hise (Ztr.) erklärte, wenn die Zwischenschlichter abgehafft werden, so müßte man zur Vertheilung der Arbeit große Factoren in verschiedenen Stadttheilen einrichten. Da diese er doch die Zwischenschlichter vor. — Im Verlaufe der weiteren Verthaltung hob Ministerialdirector v. Boedde gegenüber einer Veranlagung des Reichstages die Commission für Arbeiterverhältnisse hervor, dieser Bericht sei in der Commission ohne Einrede festgestellt worden. Der Antrag wurde schließlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. — Darauf begann eine lange Erörterung des neu vorgeschlagenen § 137a, der dem Bundesrat die Vollmacht geben will, die Heimarbeiter von Fabrikarbeitern einzuschränken. Die Sozialdemokraten beantragten, die Beschränkung gesetzlich festzusetzen. In der Erörterung wurde der Vorwurf erhoben, daß die Durchföhrung dieser Vorschriften weder erzwungen noch übermäßig werden könnte. Bei der ganzen Abstimmung wurde der ganze § 137a mit einem dem Antrag abgelehnt. — Ein Antrag des Abg. Hildebrand § 122, die Kündigungspflicht der Gewerbeangestellten betreffend, wurde nach kurzer Veranlagung zurückgezogen. Dann wurde die Veranlagung auf Montag betagt.



**Albrecht's Naturheilbad,**  
 Galle-Giebißstein, Friedenstr. 28.  
 Anstalt für das gesamte Naturheilverfahren.  
 Hervorragende Erfolge bei allen chronischen  
 Krankheiten. Bei Frauenleiden **Thure-Brandt-  
 wasser** durch Frau Luise Albrecht, Schillerstr.  
 Thure-Brandt's, Sprengl, 8-12, 2-4 Uhr.  
 Für Anweisung billige Remon.  
**Aug. & Luise Albrecht,**  
 Naturheilkundige.

**Hochfeinen Sauerkohl**  
 2 Pfd. 15 Pfg.  
 empfiehlt **A. Speisers Nachf.,**  
 Joh. E. Weise, Brühl.

**Makulatur**  
 in großem und kleinem Format hält in  
 Bänden zu 60 und 30 Pfg. vorrätig.  
**Th. Rössner,**  
 Buchhandlung, Delgrube.

Die besten **Strümpfe,**  
**Socken, Unterhosen,**  
**Unterjacken**  
 findet man billiger in dem  
 „**Special**“  
**Strumpfwaren-Haus**  
**F. B. Lulitz,**  
 Leipzig.

Preisgekrönt!



**Blitzwische**  
 von E. Muschel, Cöthen  
 Muschel's Blitzwische ist das vorzüglichste  
 Putzmittel der Menschheit und empfiehlt sich durch  
 ihre vorzüglichen Eigenschaften von selbst.  
 Generals-Direkt und Expansions-Körper für Kreis-  
 Weisung bei: **Paul Berger, Neumarkt-  
 Drogerie,**  
 Verkaufsstell. **E. Kämmerer, Schmaler-  
 straße, Heiner, Schantz jun., H. Ritter-  
 str., A. Wezel, Domplatz, Th. Sieber,**  
**Galle'sche Straße, C. Muskat, Oberreitzeil.,**  
**A. B. Sauerbreij, Oberbürger, Fried.,**  
**Teubner, Scheinl., Julius Trommer,**  
**Unteraltenburg, C. Henicke, Bahnhofstr.,**  
**Friedr. Peetz, Weiße Dauer 12 c.,**  
**A. Faust, Buchhandl.,**  
**Carl Roschardt, Delgrube,**  
**Ww. Metz Gläser, Gotthardstr.,**  
**Carl Hecken, Neumarkt,**  
**Carl Schmidt, Unteraltenburg,**  
**F. Müller, Kaufmann, Wallenborf,**  
**C. Zimmer, Kaufmann, Döllnitz.**  
 Weitere Verkaufsstellen werden beigegeben.

**Grüne Schnittbohnen,**  
 hart und weichkochend,  
 empfiehlt billigt  
**Adolf Speiser,**  
 Delgrube 3.

**Gutkochende**  
**Hülsen-Früchte,**  
 als:  
 extra große Pansen,  
 mittelgroße Pansen,  
 weiße Bohnen,  
 grüne Erbsen,  
 geschälte Victoria-Erbsen  
 empfiehlt billigt  
**H. Bergmann, Markt 30.**

**Kartoffelkringel mit Vanilleguß,**  
**feinste gefüllte Pfannentuchen**  
 12 Stück 50 Pfg.,  
**ungefüllte Pfannentuchen**  
 12 Stück 25 Pfg.  
 empfiehlt  
**Robert Heyne.**

**Schuhwaaren**  
 kauft man wie bekannt am billigsten in der  
**Schuhbeschl-Anstalt von**  
**E. Mende, Neumarkt 10.**

# Hängelampen!

Um Raum für andere Artikel zu bekommen verkaufe  
 einen  
**großen Posten Hängelampen**  
 (diesjährige Muster) zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 Jede Lampe unter Garantie für gutes  
 Brennen.  
**August Perl,**  
 Gartenplan 2.

**Wichtig für unsere Abonnenten!**  
 Unsere Zeit sieht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Welt-  
 politik und in solcher Zeit ist es Bedürfnis eines Jeden, der die Tagesereignisse  
 nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortzuschreiten will, eine  
**genaue und übersichtliche**  
**Welt-Karte**  
 zu besitzen.  
 Seit der Erweiterung unserer kolonialen Unternehmungen ist das Interesse  
 für Geographie und für Alles, was mit Länder- und Völkerkunde zusammenhängt,  
 in allen Kreisen fortwährend im Wachsthum begriffen und giebt es daher auf geo-  
 graphischen Gebieten keinen Stillstand.  
 In dem Bestreben, unsern verehrten Abonnenten eine nach jeder Richtung  
 hin vollendet ausgeführte **Wandkarte der ganzen Welt zu einem ge-  
 ringen Bruchtheil des sonstigen Werthes darzubieten,** haben wir mit  
 einem hervorragenden kartographischen Institut ein Abkommen getroffen und sind  
 in Folge dessen in der Lage, eine  
**ganz vorzügliche und übersichtliche**  
**neue grosse Weltkarte**  
 zur Verfügung zu stellen.  
 In derselben ist nicht allein Europa mit besonderer Sorgfalt ausgeführt,  
 sondern jeder Welttheil mit seinen Ländern durch größte Genauigkeit berücksichtigt  
 worden.  
 Die Karte hat für Jedermann das größte Interesse und ist es ein ebenso  
 unumgängliches Bedürfnis für jeden Zeitungsläser, eine solche zu besitzen.  
 Die Weltkarte ist 114 cm breit und 87 cm hoch, in 8 Farben hergestellt,  
 mit Städten und Ozean versehen, fertig zum Aufhängen und liefert wir dieselbe  
 unsern künftigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Ver-  
 gütung von  
**nur 1 Mark.**  
 Für auswärt's sind bis zur 2. Zone 35 Pfg. (von der 2. Zone ab 60 Pfg.)  
 für Porto und Verpackung beizufügen.  
 Eine Karte hängt zur Ansicht für Interessenten in unserer Expedition  
 aus. Bestellungen auf die Wandkarte werden möglichst bald gegen obigen Betrag  
 erbeten. Die obige Vergünstigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nicht-  
 abonnenten indes geben wir diese Wandkarte zum Preise von 6 Mark ab.  
**Expedition des „Mersburger Correspondent“.**

**V. Berliner Pferde-Lotterie**  
 Unwiderrufliche  
**Ziehung am 8. Dezember 1899.**  
 3233 Gewinne Werth  
**102 000 Mark.**  
 Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.,  
 Porto u. Liste 20 Pf.  
 auch gegen Briefmarken, empfiehlt und  
 versendet das Bankgeschäft  
**Carl Heintze, Berlin W.**  
 Unter den Linden 3.

Gewinne	Werth	Mk.
1 à	15 000	"
1 à	10 000	"
1 à	9 000	"
1 à	8 000	"
1 à	5 000	"
1 à	4 500	"
1 à	4 000	"
1 à	3 000	"
2 à	2 500 =	5 000
2 à	2 400 =	4 800
2 à	1 800 =	3 600
3 à	1 500 =	4 500
16 à	100 =	1 600
200 à	20 =	4 000
1 000 à	10 =	10 000
2 000 à	5 =	10 000
3 233 Gewinne =		102 000 Mk.

**Unsere**  
**Spielwaaren-Ausstellung**  
 ist eröffnet. Durch Umbau haben diese bedeutend übersicht-  
 licher gemacht und vervollständigt. Neuangeschafft haben  
**Puppenwagen, sowie Puppen-Sportwagen.**  
 Ansicht ist Jedermann gern gestattet.  
**Otto Schultze & Sohn.**

**Alle Düngergruben**  
 und **Aborte**  
 werden schnell und sauber gereinigt.  
**Arbeiter K. Dietze,**  
 Neumarkt 32.  
 Auch wird die **Stingung** und das **Um-  
 graben der Hausgärten** praktisch ausgeführt.  
 S. D.

**Engländerin und**  
**Französin,**  
 staatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen  
 Unterricht in ihren Muttersprachen nach  
 der Methode „Berth“.  
 Anmeldungen  
 erbeten  
**Karlstrasse 6, II.**

**Puppen-!**  
**Bälge, Köpfe,**  
**Arme, Beine,**  
**Schuhe, Strümpfe,**  
**Hüte, Mützen,**  
 sowie alle Puppen-Artikel in  
 der größten Auswahl zu  
 billigsten Preisen in beiden  
 Geschäften empfiehlt  
**Hugo Käther.**

**Althee-Bonbon**  
 von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und  
 Seisferkeit, à Pfd. 80 Pfg., empfiehlt  
**Schmidt & Lichtenfeld.**

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Verirrungen  
 Entehrte ist das berühmte Mittel:  
**Dr. Kelan's Selbstbewahrung.**  
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.  
 Jede es Jeder, der an den Folgen  
 solcher Laster leidet. Tausende ver-  
 danken demselben ihre Wieder-  
 herstellung. Zu beziehen durch das  
 Verlagsbureau in Leipzig, Neu-  
 markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-  
 handlung.

**G. Schönberger,**  
 Gotthardstrasse 14/15  
 empfiehlt:  
**Honigkuchenscheiben**  
 in allen gangbaren Sorten und Größen.  
**Speisehonigkuchen,**  
**Griechische Mandelnüsse,**  
**Mürbiger Lebkuchen,**  
**Elisen-Lebkuchen,**  
**Macronen-Lebkuchen,**  
**Mazipan-Lebkuchen,**  
**Chocoladen-Lebkuchen,**  
**Mandel-Lebkuchen,**  
**Nuß-Lebkuchen,**  
**Basler-Lebkuchen,**  
**Potsdamer Gewürznüsse,**  
 kleine Pfeffernüsse etc. etc.  
**Abatt und Preise wie in Halle.**

**Ansichts-  
 Postkarten mit Loos**  
 der Weimar-Lotterie  
 (Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 37239).  
**Hauptgewinn**  
 Werth  
**50 000 Mk.,**  
 Hauptziehung vom 7.-13. Dez. d. J.  
 Zur Verlosung kommen  
 8000 Gewinne i. W. v. 150 000 Mk.  
 und zwar:  
 1 Gew. i. W. v. 50 000 Mk. = 50 000 Mk.  
 1 " " 10 000 " = 10 000 "  
 1 " " 5 000 " = 5 000 "  
 1 " " 2 000 " = 2 000 "  
 1 " " 1 000 " = 1 000 "  
 2 " " 500 " = 1 000 "  
 5 " " 300 " = 1 500 "  
 5 " " 200 " = 1 000 "  
 10 " " 100 " = 1 000 "  
 20 " " 50 " = 1 000 "  
 200 " " 20 " = 4 000 "  
 2 000 " " 10 " = 20 000 "  
 5 000 " " 5 " = 25 000 "  
 753 " im Gesamtwert von 27 500 "  
**Ansichtspostkarten mit Loos** in schönster  
 Ausführung versendet das Stück  
**für 1 Mk.** (auf 10 Stück  
 ein Freiloos)  
 (Porto und Gewinnliste 20 Pfennig).  
**Der Vorstand d. ständ. Ausstellung**  
 sowie  
 Weimar,  
 Th. Lützenrath & Co., Erfurt,  
 Bahnhofstrasse 29



**Süßen Sie nicht**

ohne etwas gegen den Süßen zu thun, denn aus dem süßesten Süßen, aus Weiserkeit u. entziehen oft schwere Krankheiten.

Per Schachtel <b>85</b> Pfeinig.	<p><b>Alle Süßenden</b> die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in</p> <p><b>Fays süßen</b> <b>Sodener Mineral-Pastillen</b> ein vorzügliches Bekämpfungsmittel.</p>	Per Schachtel <b>85</b> Pfeinig.
---	---	---

In der Steinsäule ausgezeichnet, verbietet ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belebt und regelt sie.

**TROPON**  
Nahrungs-Eiweiss.



Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Pfort zu bilden. Tropon hat daher bei regelmäßigen Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann alten Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5.40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen.  
**Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.**

Depot in Merseburg: Drog. Oscar Leberl.

**Tropon-Chokolade** besitzen in Folge ihres hohen Eiweißgehalts  
**Tropon-Cacao** **3fachen Nährwert**  
gegen andere Cacao- und Chokoladefabrikate.  
Alleinige Fabrikanten  
**Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.**

**Anfertigung von Weihnachtsgeschenken u.,**  
Kragen-, Manschetten- und Handschuhkasten, sowie  
Fertigmachen von Stickereien, Brandmalereien u. s. w.  
**Großartige Gelegenheitsgeschenke in Luxuskartons.**  
Etuils für alle Zwecke  
empfehlen  
die Luxus-Cartonnagen-Gew.-Fabrik  
von **Carl Beine, Johannisstr. 16.**

**Neu eröffnet. Neu eröffnet.**

Nach beendeten Umbau meiner Läden eröffne am heutigen Tage ein  
**Cigarren-Spezial-Geschäft.**  
Infolge direkter Einkäufe von nur ersten Häusern bin ich in der Lage, nur 1a Qualitäten zu billigsten Preisen zu liefern.  
Ich bitte die geehrten Händler höflichst, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.  
**Max Faust, Burgstr. 14.**

**Naumann Nähmaschinen sind die besten!**



**SEIDEL & NAUMANN**  
DRESDEN.

H. Naar, Merseburg, Markt 3.  
Vertreter:

**Aufheben!**

Was Ihnen heute von feinem Interesse erscheint, kann morgen oder nach einem Monat hochwichtig für Sie sein.

**Schreibmaschinen**

mit und ohne Umschaltung. — Dreifache Schnelligkeit der Feder. — Leichte Erlernbarkeit. — Einfachste Construction. — Größte Dauerhaftigkeit.

**Neuester Apparat zur Vervielfältigung von handschriftl. Zeichnungen, maschinenschriftl. Noten etc. etc.**

500—2000 kirschschwarze unvergängliche Abzüge von einem Original.

**Nicht zu verwechseln** mit den üblichen Geotographen mit chemischen Tinten, sondern flottes Arbeiten hintereinander.

Zu beziehen durch

**Gustav Engel, Mechaniker,**  
Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung,  
Reparaturwerkstatt unter eigener sachmännlicher Leitung.

**Zu Weihnachtsarbeiten**

empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Gegenständen für Holzbrandmalerei und Kerbschnitt, vorgezeichnet und auch weiß.**

Die Preise dieser Artikel sind bedeutend niedriger als früher, da es mir gelungen ist, auf der Messe in Leipzig neue, leistungsfähigere Bezugsquellen zu entdecken. Besonders große Auswahl in  
**Wandbrettern, Spruchschildern,** schon v. 90 Pf. an,  
**Silberrahmen, Servietten u. sehr hübsche nützliche Sachen zur Verschönerung der Küche.**

**Neu! Postkarten mit „Gruss aus Merseburg“ zum Versenden.**

**Brandmalapparate** unter Garantie von 7 M. an.  
**Für Leuchtbilderarbeiten** empfehle als neu und äußerst praktisch Kunstholz, leicht und verzieht sich nicht, in Linde, Eiche und Ahorn.

**Spielsachen,** bunt gedruckt auf Kunstholz, zum Auslegen und Zusammenlegen, als Soldaten, Indianer, Seemannsflotte, Carroussells, Wagen, Karren u. dergl., sehr lehrreich und fesseln für die Kinder.

**Otto Bretschneider,**  
H. Ritterstraße 2 b.

Hierzu eine Beilage.





Deutschland.

(Colonialpost). „Christliche Befreiung“ nach Afrika zu tragen, ist vor etwa einem Jahrzehnt als die vornehmste Aufgabe der deutschen Colonialpolitik bezeichnet worden. In Centralasien wird auf Grund von Mittheilungen der Colonialzeitung „Kreuz und Schwert“ darüber Besondere geföhrt, daß die erste Aufgabe eines christlichen Staates, die Wilden nicht zu „überhöflichen Götzendienern und Ismlanten, sondern zu Christen zu machen“, seitens der deutschen Colonialverwaltung vernachlässigt wird. Der Grund zu dieser Besondere liegt für die Centralasien darin, daß neben den Missionschulen religiöse Erlaßer Staatschulen eingeföhrt worden sind, in denen von Religion keine Rede sein darf. Heiden und Mahomedaner bleiben in diesen Schulen was sie sind, und aus den Schülern dieser Anstalten sollen die Schreiber bei den Behörden, die Ortsvorsteher, Refruten für die Schutztruppe gewöhrt werden. Der „West-Merkur“ stellt eine gründliche Besprechung dieser Staatschulen bei der Erörterung des Colonialerlass in Aussicht; es wäre doch zu stark, wenn man für solche Beförderung des Heidenthums und Islams die Mittel von unseren christlichen Steuerzahlern fordern wollte. — Der in Samoa gegen Mataafa von den Amerikanern gekrönte jugendliche „König“ Tanu ist an Bord des britischen Kreuzers „Polades“ am 7. November zum Besuch seiner Schwester nach den Fidji-Inseln gebracht worden. — Der Gesundheitszustand in Kauisichou läßt noch immer viel zu wünschen übrig. In der sechsten eingetrossenen „Deutsch-Orientalischen Warte“ vom 14. October heißt es: „Der Tod hat in vergangener Woche unter der Militärbevölkerung Hiniaus wieder reiche Ernte geföhnt und es ist zu befürchten, daß die Reihe derer, die der Typhusepidemie zum Opfer fallen sollen, für die nächste Zeit noch nicht abgeschlossen ist. Seit letzten Montag (9.) bis gestern (13.) starben insgesamt sechs Mann, darunter der Wachmeister Parnann von der Feldartillerie. Auch unter der Civilbevölkerung ist der Gesundheitszustand sehr bedenklich, ebenso unter den Chinesen.“

Parlamentarisches.

Der Reichshaushaltberät wird erst am 2. Dezember im Reichstag eingebracht werden. Man will die Rückkehr des Staatssecretärs Grafen Bülow von England abwarten und möglichst eine Mission über die englische Reise verbinden. Deshalb die verspätete Einbringung. Vor dem 7. Dezember wird die Staatsberatung im Reichstag nicht beginnen. Nach Erledigung der Gewerbesteuer soll die lex Heinze und die Münzgesetz-Novelle zur Verhandlung kommen, außerdem wird ein Schwereisgesetz stattfinden. Eine Beratung des Reichstags um mehrere Tage ist nicht in Aussicht genommen.

Die Führung der Opposition gegen die Regierung scheint bei der bevorstehenden Staatsberatung der Bund der Landwirthe auch im Reichstag übernehmen zu wollen. Die „Deutsche Tageszeitung“ hält es für zweckmäßig, ja für wünschenswert, „wenn auch die Gegner der Demokratie in dieser ersten Zeit in durchaus loyaler, aber eben so entschiedener Weise die berechtigten Klagen zum Ausdruck bräutern, die überall im Volke laut werden und unmittelbar an das Ohr der Regierung gelangen müssen.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 26. Nov. Der Magistrat fordert von der Stadtvorordnetenversammlung nunmehr, nachdem die Vorarbeiten beendet sind, zum Bau des neuen Elektrizitätswerkes neben der städtischen Gasanstalt in den Pulverweiden die Summe von 2600000 Mk aus Beständen unserer Sparkasse. Zu verzinßen ist dieser Betrag mit 3 1/2 % und zu amortisieren mit 1 % — Von der bezahlenden 12 Millionen-Anteile soll u. A. der große Central-Canal, welcher die meisten Abwässer unserer Stadt aufnimmt und bei dem dann eingeordneten Dreiecksthal in die Saale mündet, erbaut werden. Die Kosten desselben betragen über eine Million Mark. Dieser Canal ist eine unbedingte Nothwendigkeit, mit dem alten Canalssystem kommen wir nicht mehr aus.

Halle, 26. Nov. Eine Anzahl ländlicher Consumvereine in nächster Nähe unserer Stadt planen die Errichtung einer Genossenschaftsbäckerei zur Herstellung von Brod und anderen Backwaren und Absatz derselben an die Consumvereine. Der Verein Döbau wurde mit den weiteren Schritten zur Verwirklichung dieser Idee betraut.

Döllnitz, 24. Nov. Zur Gründung einer Volksbibliothek für Lochau sind seitens des

Kirchenraths auch bereits Vorbereitungen getroffen worden. — Bei dem Fleischermeister Brandt in Lochau machten in vergangener Nacht Langfinger einen Besuch und stahlen einen großen Theil Wurstwaren. Die Diebe scheinen ziemlich Feinschmecker zu sein, denn sie wählten sich aus dem großen Vorrath nur das Beste aus.

Arnoldstadt, 24. Nov. Hier ergaben die Wahlen zum Stadtrath eine Niederlage der Sozialdemokratie, die nur 300 von 900 abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte.

Erfurt, 24. Nov. Am helllichten Tage trieb hier vor Kurzem ein sogen. Zopfab Schneider sein Unwesen. Während ein 13jähriges Mädchen, welches einen starken, freischwebenden Zopf trug, auf der Rathhausbrücke die in einem Schaufenster ausgelegten Herrlichkeiten beschaute, trat ein Mann heran, durchschritt schnell des Mädchens Zopf und ließ spornstreichs davon. Leider kam die Erstgeborene nur angedeutet, daß der Zopfab Schneider schlanker Statur war.

Weimar, 23. Nov. Die vom Schwurgericht in Rudolstadt am 13. Nov. gegen den dreifachen Mörder Diensthacht Paul Hoffmann festgesetzten Strafen haben mit dem vorgeschriebenen Tage, da Hoffmann keine Revision einlegte, Rechtskraft erlangt. Guten Vernehmen nach ist die Unterzeichnung des Todesurtheils durch den Großherzog von Sachsen-Weimar dieser Tage bestimmt zu erwarten. Ganz so gleichgültig, wie verständiglich angenommen und gemeldet wurde, ist Hoffmann seine Hinrichtung durchaus nicht. Bei seinem Rücktransport von Rudolstadt nach Weimar äußerte nämlich der Mordbube zu einem ihn begleitenden Beamten, daß er mit Rücksicht auf das hohe Alter des Großherzogs auf die schließliche Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus hoffe.

Genthin, 24. Nov. Interessante Alterthumsfunde wurden nach der S.-Zig. auf einem Felde in der Nähe des an der Havel gelegenen Dorfes Grig gemacht. Beim Aufgraben war man öfters auf Scherben gestoßen, so daß man auf die Vermuthung kam, das Feld beruhe eine prähistorische Begräbnisstätte. Es gelang auch, mehrere Gräber aufzudecken, die meisten Gefäße aber waren zerbrochen, nur einige schön gefornete Linien mit Leichenbrand konnten aus Tageslicht befördert werden, die in den Beig des Herrn Schymof in Schollene wanderten, auch Schmuckstücke in Bronze. Vor einigen Tagen wurden beim Baggern in der Havel in der Nähe des Dorfes Linow bei Brandenburg zwei Streitarie gefunden, die ebenfalls dem genannten Herrn gehören. Es stammen wahrscheinlich aus der allemannisch-fränkischen Zeit (400—800 nach Chr.). Die eine Streitarie trägt Bronze-Verzierungen.

Nordhausen, 24. Nov. Die Direction der Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn sieht sich veranlaßt bekannt zu geben, daß bis auf weiteres infolge der kürzlich eingetretenen ungünstigen Witterung der Betrieb auf der Pöckenbahn (Strecke Drei Linden Gohne-Brodten) überhaupt, auch Sonntags, hat eingestellt werden müssen. Der Betrieb auf der Strecke Nordhausen-Wernigerode wird dadurch nicht berührt.

Elzenze, 23. Nov. Die Spar- und Darlehnskasse des landwirthschaftlichen Vereins Elzenze erleidet durch den Zusammenbruch des Bankhauses Maassfeld Ww. einen Verlust von etwa 47000 Mk. Wie die „L. R. Z.“ hört, haben der Vorstand und der Aufsichtsrath die Deckung von 25000 Mk. (22000 Mk. beträgt der Reservefonds) übernommen, so daß von den Mitgliedern der Kasse Niemand herangezogen werden wird.

Groß-Salze (Kr. Kalbe), 24. Nov. Eine schwere Augenverletzung zog sich das Dienstmädchen Clara Niemann zu. Sie ging mit der brennenden Petroleumlampe nach dem Hausflur. Von der durch Örgenzug zuschlagenden Thür wurde die Lampe zertrümmert. Hierbei stog der R. ein glühender Glasplitter des Gländers gegen das rechte Auge, welches darauf verletz wurde, daß ihre Unterbringung in der Halle'schen Klinik erfolgen mußte.

Arnstadt, 25. Nov. Der Kutscher Huhn des Geschichtshalters König aus Jella St. Blasi ist auf dem Nachaufzuge von Arnstadt nach Jella St. Blasi vor Oberhof durch große Dunkelheit und Nebel vom Wege abgelenkt und geriet in den theilweise sehr tiefen Eisgräben Reich, in welchem er und die Pferde ertranken.

Plauen i. V., 25. Nov. Die 21jährige Gutsbesitzerstochter Schreiber in Schönbad ist von ihrem Geliebten nach kurzen Wortwechsel durch einen Revolvererschuß getödtet worden. Darauf richtete der junge Mann die Worbasse auf sich, tödtete sich aber nicht, sondern verlegte sich nur schwer. — Aus dem Königreich Sachsen, 24. Nov. Der gefährlichste Mensch, welcher in der jungen

Halbe bei Dresden in der Nähe der Baumwiese eine Frau überfiel und beraubte, ferner in der Nähe von Clarawalden die das Schuttmädchen Hängel anfiel und auf Dippelsdorfer für einem Dienstmädchen einen Leibriemen um den Hals warf, um sie zu erdrosseln bezw. zu vergewaltigen, ist nach vielen Bemühungen durch Herrn Besitzgutsdarm Döhlig aus Merseburg ermittelt worden. Es ist dies der 1874 in Dresden geborene und zuletzt in Lochau wohnhaft gewesene Fabrikfchmid Curtius Albin Mißbach. Dieser hat ein Geständnis abgelegt und angegeben, daß er die auf Dippelsdorfer für angefallene Frau ihrer Habe beraubt und an dem Dienstmädchen ein Sittlichkeitsverbrechen habe ausüben wollen. M. ist ein arbeitscheurer und bereits wegen Sittlichkeitsverbrechens mit Zuchthaus verurtheilter Mensch. — Heute früh wurde in Hirschberg i. V. in dem Bache oberhalb des Restaurants „Felsenkeller“ der Maurer Joh. Glafer aus Berg todt aufgefunden. Es hat sich herausgestellt, daß Glafer das Opfer eines Verbrechens geworden ist, für welches bis jetzt kein anderer Grund als freiwilliger Uebermuth genannt werden kann. Der in der Leberfabrik beschäftigte 19jährige Zimmermann und Tagelöhner Wunderlich aus Neukirchlosau soll den Glafer, der am Abend vorher infolge Trunkenheit bei der Klammühle hingefallen war aufgehoben und ein Stück geführt, kann ihm aber ohne weiteres einen Stoß gegeben haben, daß er die Böhmgung hinabgerollt und ertrunken ist. — Die volksthümliche „Ausstellung für Haus und Herb“ wurde am Sonnabend Vormittag zu Dresden im städtischen Ausstellungspalast in Anwesenheit des Königs und der Königin, mehrerer Prinzen, sowie von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden feierlich eröffnet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. November 1899.

(Personalien.) Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle an St. Jacobi in Sangerhausen in der Cyphrie gleichen Namens ist der bisherige Hilfsprediger in Merseburg Paul Richard Bornhak berufen und bestatigt worden.

Die Feier des Todtensonntages führte unsere Bevölkerung in dichten Schaaren wieder da zusammen, wo unsere tiefste Laubbahn ihr Ende nehmen wird: auf den Friedhöfen. Diese waren schon am Sonnabend der Festpunkt unzähliger Passanten, die Kränze und Blumen herbeitragen, um die Gräber ihrer Lieben zu schmücken. Am Sonntag erreichte hier der Bekehr seiner Höhepunkt, denn Hunderte von ernstgesinneten Einwohnern bewegten sich zwischen den Grabstätten, von denen viele frischden Blumen und Blätterkränze zurück. Einen erhebenden Abschluss erhielt unser Todtensonntag durch die am Abend von feierl. Musikdirector Herr Schumann im Dome veranstaltete Musikaufführung. Das Programm desselben umfaßte eine Reihe prächtiger Darbietungen, bestehend in Orgelvorträgen, gemischtschörigen Chören, Solos des Herrn Concertfänger Oberdorffers-Beizig und einem Doppelquartett aus dem Duetto „Glas“ von Mendelssohn. Die Chöre erwiesen sich von ergreifender Wirkung und die mit einigen derselben verbundenen Alt- und Sopranvorträge kamen vorzüglich zur Geltung. Herr Oberdorffer besitzt einen Klangvollen, durchdringenden Bariton, der namentlich in den Gesängen „Mit behut mir“ von J. S. Bach und „Emwilde Herzen“ von C. Platti einen tiefen Eindruck hinterließ. Die äußerst zahlreiche Zuhörerschaft wird Herrn Musikdirector Schumann auch diesmal für den so schönen Abschluß unserer Todten-Gedächtnisfeier von Herzen dankbar sein.

Das liebe Weihnachtsgesetz rückt immer näher heran und überall in den Familien wie beim Einzelnen tritt die Frage in den Vordergrund: „Was schenken wir und wo kaufen wir unsere Weihnachtsgeschenke?“ In der Regel ist die Wahl keineswegs leicht, aber feststehend und ratenbedürftig da aus die Weihnachtsgeschenke ein, denn der Geschäftsman, welcher pfeifig inerten läßt, bringt in seinen Interenten Alles, was er an Weihnachtsgartlich auf Lager hat, in kurzen aber deutlichen Zügen zur Kenntnis des Publikums. Der Erfolg ist denn auch in der Regel der gewünschte oder erwartete, wenn sich die Annonce in einem entsprechend geschmackvollen Kleide präsentiert. Das geht nun festlich nicht so schnell, denn woher der Interent, welcher die Annonce ausarbeitet, noch der Sager, welcher sie in das geschmackvolle, staltliche Gewand kleidet, können dies im Handumdrehen beiverstehen. Das ist nun eine rechte Mahnung für alle Geschäftsleute, denen es an einem guten Weihnachtsumtag liegt, mit der Aufgabe ihrer Weihnachtsgeschenke nicht zu lange zu zaudern, zumal ja auch noch das kaufende Publikum sich in der Regel



gründlich befragt. Unbedingt aber sollte der Geschäftsmann auch in derselben Zeit mit dem Insurieren beginnen, wo er seine Schuppen mit den Weichschiffen zu dekorieren anfängt, also spätestens Ende November. Natürlich ist die Wirkung des einzelnen Insurats sehr verschieden, je nachdem es durch eine geschmackvolle Ausstattung und entsprechende Größe die Aufmerksamkeit des Lesers erregt und festhält. Beim ersten Lesen wird es oft genug übersehen, beim zweiten sieht man es wohl, aber denkt nicht darüber nach. Das Nachdenken und die Beachtung finden sich in der Regel erst beim öfteren Lesen, — bis sich der Käufer endlich zum Kauf entschließt, nachdem ihm das Insurat klar und deutlich an die Hand gegeben, was er alles kaufen und schenken kann. Ja, so wie die Geschäftsvorkämpfe heutzutage liegen, verlangt und erwartet das kaufende Publikum vielfach das Insurat sowohl als Berater und Wegweiser für seine Wirtschaftsentwürfe, und des Verkäufers Schaden ist es sicher nicht, wenn er dieser Erwartung so zeitig wie möglich entspricht.

Von einer z. Z. in Wien stattfindenden Papiers- und Schreiberequisiten-Ausstellung schreibt die „Neue freie Presse“ unterm 23. d. M.: In dieser Ausstellung in den Blumenfeldern erregt eine originelle Schreibmaschine, „Manuscript-Multiplier“ genannt, berechtigtes Aufsehen und hat bei den geehrten Besuchern des Erzherzogs Eugen in der Ausstellung dessen besonderen Beifall gefunden. Mit Hilfe dieses Apparates kann Jedermann auf die einfachste Weise gleichzeitig zwei- oder dreimal mit Tinte und Feder den nämlichen Text auf gleich viele Papiere niederschreiben. Hiermit erscheint ein für die meisten Bureau hochwichtiges Problem gelöst und das Ende der nicht mehr auf der Höhe unseres Zeitalters stehenden primitiven Handcopierart gekommen. Wie wir erfahren, wird dieser sinnreiche Apparat, welcher eine österreichische Erfindung ist, von der deutschen Firma Reumayer & Co. in Merseburg erzeugt und von der Firma Joff, Wien, VII., Mariahilferstraße 42, vertreten.

Die Maurer und Zimmerer von Merseburg und Umgegend hielten am letzten Sonnabend wiederum eine Versammlung ab, in welcher Bericht erstattet wurde über die Verhandlungen des Gesellschaftsausschusses mit den Meistern wegen der geforderten Lohnerhöhung. Kurz gesagt ist heute die Sachlage die, daß die Meister den geforderten Mindestlohn von 35 Pf. pro Stunde ablehnen, sich aber bereit erklären, eine durchschnittliche Lohnerhöhung von drei Pf. pro Stunde einzutreten zu lassen. In Ansehung dessen, daß man sich mit diesem letzteren Zugeständnis nicht einverstanden zu erklären vermöchte und der Gesellschaftsausschuss erklärte, mit den Meistern ferners in dieser Frage nicht verhandeln zu wollen, beschloß die Versammlung, unter Festhaltung ihrer Forderungen etwaige weitere Verhandlungen mit den Meistern durch die Lohn-Kommission zu führen, die bekanntlich f. Z. von den Meistern abgelehnt worden war.

Herr Stadtrat Ruzer wird demnächst aus seiner hiesigen Stellung in der Stadtverwaltung scheiden und nach Gießen (Provinz Hessen) übersiedeln, wo derselbe als zweiter Bürgermeister gewählt worden ist.

In dem etwas altersschwachen Hause Neumarkt Nr. 32 fand gestern Vormittag ein Schornsteinbrand statt, der das Gebäude in große Gefahr brachte. Ein Hausbewohner und mehrere Nachbarn griffen sofort ein und sorgten dafür, daß die Flammen keinen Schaden anrichten konnten.

Das trotz des gegenwärtigen Krieges in Südamerika der Schiffverehr in den dortigen Häfen seine Unterbrechung erleidet, ersehen wir aus der uns zugehenden Mitteilung eines von hier gebürtigen Schiffskapitäns, dessen Gekletter Bark „Deron“ (Kaptän Schick), mit Stückgut von London nach East-Indien (Südamerika) bestimmt, am 5. d. M. dort angekommen ist und diesen Hafen mit der Dredge nach Australien am 18. d. M. bereits wieder verlassen hat.

(Eingefandt.) Dem Anwohner der Friedrichstraße ist endlich wieder einmal eine kleine Ueberzählung zu Theil geworden. Zwar besteht dieselbe nicht, wie man vielleicht glauben könnte, in der schon lange ersehnten Pfästierung dieser Straße, man hat dieselbe aber vielmehr kürlich nur dem vielen Schlamme gefügt und denselben zusammengekauft. Angenehm berührt es nun freilich nicht, diesen Schlamme noch Tage lang liegen sehen zu müssen und Späß macht es auch nicht, bei dem fortwährend drohenden Regenwetter die Straße in einem so traurigen Zustande zu wissen. Am gestrigen Nachmittag endlich sind die Schmutzhaufen beseitigt worden. Aber wie lange wird es dauern und es ist wieder beim Alten, denn die im Straßendamm befindlichen großen Löcher werden sich bei eintretendem Regenwetter sofort wieder mit Schlamme füllen. Hoffentlich wird den Anwohner der Friedrichstraße ihr längst gehegter Wunsch recht bald erfüllt und im nächsten Frühjahre mit der Pfästierung dieser Straße beginnen. A. P.

### Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 28. Nov. Zeitweise heiteres, meist wolfiges bis trübes, mildes und windiges Wetter mit etwas Regen.

### Gesundheitspflege.

#### Wodan lebt der Mensch?

Hygienische Skizze von Udo von Baumlein.

In den von mir in systematischer Reihenfolge veröffentlichten hygienischen Skizzen befaßt sich jetzt eines der neuen Nährpräparate. Einigen der allgemeinen für gültig gehaltenen Ansichten, erklärte ich in jenem Artikel unter Bezugnahme auf einen der bedeutendsten Hygieniker: „Der Mensch lebt nicht von dem was er isst, sondern von dem, was er verdaut.“ Hieraus sind wir nun, in teilweise Verknüpfung meiner früheren Ansichten, nun in teilweise Verknüpfung meiner neuen verdichteten Nährmittel, was als Nahrungsmittel für Bekleidete, oder auch als Heilmittel für Kranke anzunehmen sind, oder was die an schlechter Verdauung Leidenden sonst zur Befreiung ihres Zustandes thun können, wenn, wie jetzt im Winter, Bräunungen ausgeschlossen sind.

Hieraus läßt sich keine Unklarheiten zu ertheilen, denn in vielen Fällen kann nur der Arzt entscheiden, was ein Magenleider zu seiner Heilung vorzunehmen hat. Immerhin gibt es aber gegen Verdauungsbeschwerden rechtlich empfohlene gute Hausmittel, welche eigentlich in keinem Krankheitsstadium fehlend sind.

Die moderne Diätetik befaßt sich zwar, durch eine allgemeine Reform der Ernährung die Verdauung zu erleichtern; dies Bestreben würde auch sicher große Erfolge haben, wenn die Menschen, oder wenigstens der größte Teil von ihnen in der Lage wäre, die Verordnungen der neuen Lehre zu befolgen. Möglich, daß es kommenden Generationen gelingt, sich des Fleisches, der Kartoffeln und Süßensüßstoffe, der Gewürze, des Weines und des Bieres etc. zu entwinden und sich nur mit Milch, gährenden Gemüsen, Salat und Obst zu ernähren, dazu als einzige Getränke Wasser oder Milch. (Süßmilch sind wir aber, in jeder ganzen Konstitution entsprechend, auf die durch Ernährung und soziale Verhältnisse gebotene Ernährung angewiesen, bei welcher das Fleisch ein Hauptfaktor ist.)

Das Fleisch ist nun zwar sehr nahrhaft, aber auch schwer verdautlich, und besonders dort, wo es einen Haupttheil der Nahrung bildet, sind darum Verdauungsbeschwerden sehr häufig. Diese werden noch vermehrt durch das namentlich bei Großstädtern durch Mangel an Zeit zur Bewohntheit geordnete sehr häufige Essen, wobei die Speisen ungenügend gekaut und darum um so schwerer verdaut werden.

Die hieraus entstehenden Entzündungen des Magens, der Leber, des Darmes etc. registriert dann bekanntlich auf den Gesamtorganismus und veranlassen eine stets zunehmende Mäßigung, aus welcher sich oft Melancholie und hochgradige Neurosen entwickeln. Umgekehrt ist wieder bei nervösen Menschen die Magenfähigkeit eine stark verminderte und bedarf der Unterstützung. Allen an schlechter Verdauung Leidenden gebietet somit die Pflicht der Selbsthaltung, bei Zeiten durch geeignete Mittel nachzuhelfen!

Am häufigsten entstehen Magenleiden durch ungenügende Entzündung von Pepsin im Magen. Pepsin ist nämlich der wirksame Bestandteil des Magenjaftes, dem dieser seine verdauende Kraft verdankt und der besonders bei Nervenleiden von Calcium einseitige Körper auftritt und in Besten unmonodent.

Wenn also der Magen nicht selbstständig genügend Salzsäure und Pepsin produziert, so müssen ihn diese in künstlicher Erzeugung zugeführt werden; betriebs der Salzsäure thun dies die Ärzte schon lange, sie ist mit der Zeit zu einem der vorerwähnten, die Verdauung fördernden Hausmittel geworden.

Mit der Verordnung von Pepsin wird vorsichtiger verfahren, weil dieses nicht immer mit dem nötigen Bestandtheil salzfrei wird und dann minderwertig ist. Nur in großer Reinheit kann gutes Pepsin angefertigt werden, was zur richtigen Beurteilung des Rohmaterials umfangreiche Einrichtungen nötig sind, und weil die fertige Pepsinlösung sehr und sehr leicht zu verderben ist, so muß sie zu einem erfolgreichem, angenehmen schmeckenden und haltbaren Verdauungsmittel entwickelt hat.

Nach den in Laboratorien angestellten Versuchen nimmt die in der bekannten Grünen Apotheke, Berlin, Chausseestraße 19, hergestellte Spheringe Pepsin-Gegenbezug auf die Stärke der verdauenden Kraft die erste Stelle unter den als wirksam erprobten Pepsin-Präparaten ein. Sie ist nach Angabe des Geheimrathes Professor Dr. Liebreich, Director des Berliner pharmazeutischen Instituts, ein Stoff, welche dem Organismus durchaus zuträglich sind, so daß sie auch Kindern bebingungslos gegeben werden kann. Am besten nimmt man sie mittags und abends nach der Mahlzeit, wenn der Magen die Verdauung beginnt, und zwar sollen Erwachsene jedesmal ein Nahrungsgläschen, Kinder halbes so viel. Für letztere ist die Spheringe Pepsin-Gegenbezug, ihres pflanzlichen Wohlgeschmacks halber, eines der wenigen Heilmittel, die nie aus Bierland stoßen, sondern gleich einer Arznei stets gern genommen werden.

Sehr günstige Erfolge werden mit ihr erzielt bei allen Magenverengungen und Verdauungsstörungen, sowie bei hierdurch entstehender Mangel, auch ist sie ein werthvolles Mittel zur Anregung des Appetits, besonders für Kinder, welche die stets bemüht sein müssen, Essen und Verdauung gleichmäßig reg zu erhalten.

Vorwärts, Eisenpräparate und andere Medicamente, welche der gleichzeitigen Gebrauch von Pepsin-Gegenbezug vertragen; dies erfolgt für therapeutische Bedeutung und macht sie zu einem außerordentlich wirksamen Unterstützungsmittel zur Förderung der Verdauung.

Die Verdauung ist die wesentlichste Lebensbedingung, von der das Gesamtbestehen des Menschen abhängt, darum sie man nie lässig bei eintretenden Magenbeschwerden, sondern schiebe sofort dagegen ein, unter Beförderung des Magenjaftes: Der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut!

### Vermischtes.

(Eine juchbare Art des Selbstmordes) wählte, wie schon in vor. Nr. telegraphisch berichtet, Freitag Morgen das 15. Jahre alte Dienstmädchen Friede S., das seit drei Wochen bei einem Gastwirth in der Mittel-

straße in Berlin in Stellung war. Das aus Temelehof gebürtige Mädchen bestand sich eines Nervenleidens wegen schon einmal in einem Krantenhanse und wurde vor einiger Zeit auch am Krante überet. Freitag Morgen um 5 1/2 Uhr klopfte sie den Hausdiener betraut und ging dann mit einer Petroleumlampe nach dem Keller. Im Vortheil entlockte sie sich bis auf das Hemd, trankte diele durch und durch mit Petroleum, legte sich hin, zündete das Hemd an und ließ sich bei lebendigen Leibe verbrennen. Nicht einen Laut mußte sie dabei von sich gegeben haben, denn niemand im Hause hat nur das getöse gehört. Mehrwüthigerweise hat man auch den Brandgeruch nicht wahrgenommen. Da niemand im Vortheil oder den Vorrathsräumen zu thun hatte, so wurde die Thot der Wohnungsiner erst gegen Mittag entdet, als zünftig die Fürtürmerfrau den Raum betrat. Das Hemd der Selbstmörderin war vollständig verbrannt, die auf dem Boden liegende, etwas gestümmte Leiche am Oberkörper stark verbrannt. Neben der Leiche fand eine leere Petroleumlampe. Die Eltern der jungen Selbstmörderin sind noch am Freitag nach Berlin gekommen. Etwas S. hatte ihren Eltern geschrieben, daß sie heimlich habe, und den Vater gebeten, er möge sie nach Hause abholen. Die Eltern antworteten jedoch, daß Heimlich werde bald vorübergehen, da es nach ihrer Ansicht aus dem Nervenleiden hervorzugehen sei. S. schrieb daher seiner Tochter, sie möge die gute Stelle nicht aufgeben, sondern bleiben.

(Jenny Hirsch) eine der ältesten und rühmlichsten Volkstänzerinnen der deutschen Frauenbewegung in Berlin, feierte an diesem Sonnabend ihren hiesigsten Geburtstag. Der Jubilarin wurden mancherlei Ehrungen zu Theil. Die Kaiserin Friedrich sandte mit einem überaus hübsollen und anerkennenden Schreiben die silberne Medaille mit ihrem Wappenschild und dem wärenden Bapfen auf dem Helm. Am 30. November findet im Kaiserhof zu Ehren der Jubilarin ein Festmahl statt.

(Der fünfzehnjährige Gumnasialist Fleischer) der Sohn des Gumnasial-Directors in Plesow, löbte sich, wie aus Agram gemeldet wird, durch einen Revolvererschuß unglückliche Liebe und ein schlechter Studienlohn wieder als Ursache des Selbstmordes bezeugend.

(Der Rest) ist nach einer Treister Meldung der „Woff. Ztg.“ auch der Kapitän-Steuerleiter des Lloyd-Dampfers „Berente“ erlegen. Das Schiff antel außerhalb des Hafens von Gibraltar. Die Treister Seefahrtsverhältnisse der hiesigen Regierung von dem Vorfall.

(Eisenbahnunfall) Am Donnerstag entgleit, wie der „Tag. Rundschau“ ein Augenzeuger schreibt, vor-mittags 8 Uhr 20 Min. der von Jüriehagen (in Mecklenburg) kommende Zug. Die Unfallstelle liegt etwa einen Kilometer von der Station Neu-Pficht. Die Lokomotive fuhr den gegen 5 Meter hohen Damm hinunter, zwei Wagen folgten, der dritte blieb noch oben stehen; vor dem letzten Wagen (Gepäck- und Postwagen) stieß in Folge falschen Bremsens die Kuppelung; er fiel nach der anderen Seite und überschlug sich dabei dreimal. Trotz alledem haben die Zuginsassen nur geringfügige Verletzungen erlitten. Dem Führer wurden die Hände verbrüht, der Lokomotivführer hatte geringe Verletzungen am Arm erlitten. Der Postkoffer in dem sich überladenen Wagen wurde am Kopf verlegt; von den Fahrgästen ist nur einem die Schulter leicht beschädigt, ein Anderer hat sich durch Einschlagen der Scheiben Schnittwunden zugezogen. Die Entgleisung erfolgte auf offener, gerader Strecke, an einer Stelle mit 1 : 100 Gefälle. Das Personal trägt keine Schuld. Die Bahn ist erst am 15. August d. J. dem Verkehr übergeben worden; sie ist vom Eisenbahnminister gebaut. Grund der Entgleisung ist vermutlich schwacher Oberbau des Geleises durch Streckenarbeit, die beim Unterlegen der Schienen beschäditigt waren.

(Ein Mafia-Process) schlußvoller Act, der auf die sicilischen Zustände ein erhellendes Licht werfen dürfte, ist zur Zeit vor dem Schwurgericht von Palermo stattfand. Der Angeklagte hatte man nämlich die Sache vertrieben, da leider fast zu bestreiten war, daß der Proceß in Palermo wegen Einschüchterung der Zeugen, wie der Geschworenen ja doch nur den Verth einer Komodie hätte. Es ist eine alte Geschichte, die dabei wieder aufs Tapet kommt, nämlich die Ermordung des früheren Bürgermeisters von Palermo und Directors der Bank von Sicilien, Baron Notarbartolo durch unbelante bzw. unbelant gebliebene Verbreiter. Es war am 1. Februar 1893, als der Baron von seinem Landgute bei Palermo nach Palermo zurückkehrte, und zwar in Begleitung zweier Diener, die in einem Coupé S. Straße hielten, während der Baron selbst in eine Abtheilung 1. Klasse einstieg. Groß war das Erstaunen der Diener, als beim Eintreffen des Zuges in Palermo ihr Herr aus seinem Coupé verwickelt wurde, das betreffende Coupé aber über und über mit Blut bedeckt war. Kurz darauf wurde auch von der kleinen Station Travia telegraphirt, daß in der Nähe des Curtea-Flusses ein offenbar aus dem Eisenbahnzuge gestürzt, mit Dolchhieben bedeckter Leichnam gefunden wurde. Es war der Leichnam Notarbartolos, und man nahm zunächst an, der Baron, in dessen Leiche man keinerlei Verth. objekte mehr vorfand, das Opfer eines Raubmordes geworden. Mittlerweile verbreitete sich aber ein ganz eigenartiges Gerücht: man erfuhr, daß die Regierung die Abthit gehabt habe, durch den als überaus froh und streng bekannten Notarbartolo eine Revision der eledt veralteten Bank von Sicilien veranlassen zu lassen, eine Inspection, bei der zweifellos eine Menge Schmutz ans Tageslicht gekommen und eine Reihe sehr hervorragender Herren von Palermo ins Zuchtthaus gewandert wäre. Es scheint nun, und auch Untersuchungsrichter und Staatsanwalt gelangten zu dieser Ueberzeugung, daß eben diese Elemente Mörder geblieben hatten, und zwar, da die Herren der Mafia angehören, Mörder aus ihrem Stande, um den so gefährlichen Inspector zum stillen Mann zu machen. In diese Abtheilung die Vertheidiger bis dato keinen höheren Anhaltspunkt für jener Verthät erlangen können und so sehen eben nur drei der That als gebührende Mörder verdächtige Stellen, Raubmörder und zugleich Anhänger der Mafia, vor dem Schwurgericht. Geladen sind nicht weniger als 200 Zeugen, alle aus Palermo. Später wird, so schreibt man der „N. Z. Z.“, daß die Mailänder Affinen, die sich vor ihrem Mördertrahp Feilbietung Raubthät zu füttern brauchten, der Sache auf dem Grund gegen und auch die eigentlichen Mörder, deren Name in Palermo auf allen Lippen ist, zur Rechenschaft ziehen werden.

(Die Passagiere des Dampfers „Patricia“) lassen folgende Dankfagung veröffentlicht: „Wenn wir Alle mit dem Schrecken davonkommen sind und Unfälle an Leib und Leben nicht zu beklagen gewesen sind, so ist dies wohl neben den ausgezeichneten Einrichtungen für das Rettungswesen hauptsächlich dem Muth, der Klugheit und der wahrhaft bewundernswürdigen Disziplin der Mannschaft zu verdanken. Wir halten es unter diesen Umständen,



Sie unser Pflichten, dem Kapitän, den Offizieren und der Mannschaft der 'Kaiserin' sowie der Direction der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtsgesellschaft für die umfassende Zusage für unsere Ueberführung nach Southampton und von dort per Schnelldampfer 'Kaiser Friedrich' nach Hamburg ungenau aus tiefem Herzen kommenden Dank zu sagen.

\* Das Vorkriegs-Verhältnis ist beim Torpedoenfänger in der Cadenberg-Bucht auf Gefahrgelassen, wobei der äußere Schiffsboden von Aufstellung 45 bis 60 aufgeworfen und das Spantenwerk beschädigt wurde. Der Doppelboden und die Schotten haben nicht gelitten, daher ist nur der Raum zwischen den Böden verfallen.

\* Ein neuer Ocean-Record. Der Lloyd-Dampfer 'Kaiserin' im Hafen der 'Grafen' hat den letzten Ocean-Record geschlagen, und zwar mit fünf Tagen, 17 Stunden und 27 Minuten. Der englische Dampfer 'Oceanic' benötigte 32 Stunden länger.

\* Vom russischen Winter. In Petersburg ist, wie man uns von dort mitteilt, seit Mittwoch Schüttelregen.

\* Eine Gattin als Wittfrau. Der Kaufmann Moritz Klein in Budapest, ein 60 Jahre alter Wittwer, heiratete vor Kurzem die 17jährige Julie Popovics. Die junge Frau ging unmittelbar nach der Hochzeit ein Liebesverhältnis mit dem Wittveger Josef Petras ein. Klein bemerkte das Verhältnis und siedelte nach einer Wita bei Pest über. Abends legte die Frau Thee, einige Stunden darauf fand man Klein, Hände und Füße an ein Bett gebunden, einen Knobel im Munde, ohnmächtig vor. In die gebracht, stellte er mit, seine Frau habe ihm einen Schlafrumf im Thee gegeben und ihn dann gebunden. Die Frau und ihr Geseßter sind jetzt verhaftet, mit ihnen 34000 Gulden, das ganze Vermögen Kleins.

\* (Lutiges Rencontre). In dem eskapistischen Orte Rombad fand ein Rencontre zwischen einem Gen darm und italienischen Arbeitern mit tödlichem Ausgang statt. Der Arbeiter sollte verhaftet werden, suchte jedoch mit Hilfe von 12 anderen Arbeitern zu entkommen und machte auf dreimaliges Warten nicht halt, worauf der Gen darm ihn erschoss und einen anderen Arbeiter schwer verletzete.

\* (Ungersnath) verläßt auch dieses Jahr wiederum in einzelnen Theilen die Hauptstadt. Infolge der schlechteren Ernte ist dort die Noth sehr groß. In der Provinz sind auch die Noth an allen Orten sehr groß. In der Provinz sind auch die Noth an allen Orten sehr groß. In der Provinz sind auch die Noth an allen Orten sehr groß.

\* (Eine ganze Familie verbrannt). Aus Schluß (Prov. Polen) wird über ein schon kurz erwähntes tragisches Verbrechen noch folgendes berichtet: Im Stallgebäude des dem Gutsbesitzer Wlasko gehörenden Grundstückes in Kadort land Wlasko gegen 4 Uhr Feuer aus. Der Gutsbesitzer eilte durch das Gehöft des Hofes munter gemacht, in den brennenden Stall, um das Vieh, das nicht verschont war, zu retten. Er konnte nicht wieder zurück. Jetzt drang seine Frau in den Stall — auch sie kam nicht wieder. Nun folgte die 17 Jahre alte Tochter ihren Eltern nach, auch sie kam nicht mehr zum Vorschein. Wie sich jetzt herausgestellt hat, sind die drei Menschen durch herabstürzende glühende Heumassen verbrannt worden und haben so einen furchtbaren Tod gefunden. Die Leberente von Frau und Tochter hat man, bis zur Unkenntlichkeit entstellt, aufgefunden, die Leiche Wlaskos liegt noch unter den brennenden Trümmern. Sämmtliches Vieh ist umgekommen. Man vermutet, daß das Feuer angelegt worden ist.

\* (Durch einen seltsamen Unglücksfall kamen in dem Dorfe Galpenzano bei Treviso vier Menschen ums Leben. Den Tod haben eines Wohnhauses hatte der landwirthschaftliche Verein des Dorfes als Mainsiederlage hergerichtet. Die Vorhänge waren nach und nach auf 108 Doppelzimmer gelassen. In dem Dachboden befand sich der 60jährige Giovanni Marzotti mit seinen vier Kindern beim Abendbrot, als es um einmal in der Decke zu knistern begann. Im nächsten Augenblick zerbrach mehrere Deckbalken; die 108 Doppelzimmer stürzten in mehrere Deckbalken; die 108 Doppelzimmer stürzten in mehrere Deckbalken; die 108 Doppelzimmer stürzten in mehrere Deckbalken.

\* (Der Tod des Kanzleirates Schulz) aus Spandau ist nicht, wie jetzt aus Verleumdungen gemeldet wird durch einen Schlaganfall, sondern durch Selbstmord erfolgt. Vor der Seide sind nämlich acht Alpenbrüche und ein Bruch des rechten Beines festgesetzt worden. Nach dem Fundort zu schließen, ist Schulz aus einer Höhe von etwa 30 Metern abgestürzt, zunächst mit der Brust auf eine vorliegende Felskante aufgeschlagen und dann eine Strecke abwärts gerollt. Die auf die Auffindung der Leiche ausgelegte gewöhnliche Bevölkerung von 500 Mann ist dem Jagdgesellschaften Krümer bereits ausgegahnt worden.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Nov. Der englische Geschäftsträger hat den Regierungen der europäischen Staaten leicht mitgeteilt, England befindet sich seit dem 11. Dec. im Kriegszustand mit den südafrikanischen Republikanern. Der Reichstag veröffentlicht diese Erklärung. Der Petersburger 'Siewer' bemerkt, die englische Regierung habe hiermit ihre frühere Erklärung, daß sie keinen Krieg führe, sondern Auführer unterwerfe, zurückgezogen. Die 'Nowoje Wremja' mißt der Erklärung weittragende Bedeutung bei und meint, nimmer seien die Mächte in der Lage verbleiben, außer Abtheilungen des Rothen Kreuzes Militärsachen in das Burenlager zu entsenden, auch seien die Mächte berechtigt nach ihrem Ermessen einen geeigneten Zeitpunkt zu wählen, um zwischen England und Transvaal zu interveniren, umsonst, als die Afrikaner mehr und mehr zu den Buren überireten, so daß die Lage des Oberkommandirenden Buller sehr erschwert sei und England nöthigen werde um nicht weitere Opfer an Geld und Menschenleben zu tragen, Friedensverhandlungen einzuleiten, wobei die Buren ihre Selbständigkeit erhalten bleiben werde.

Durban, 27. Nov. (Meldung vom 26.) Die Telegraphenverbindung mit Capetown ist wieder hergestellt. Eine von Mooi-River ausgesandte Aufklärungstruppe ist noch nicht zurück.

St. Louis, 27. Nov. General Doubert zog von Mooi-River in der Richtung nach Ladysmith.

Kapstadt, 27. Nov. Die Buren haben Stormberg genommen.

London, 27. Nov. (H. T. B.) Die 'Times' berichtet aus Queenstown: Die Buren haben Barleyest erobert. 300 Gewehre und eine große Menge Munition fielen in ihre Hände.

London, 27. Nov. (H. T. B.) Wie offiziell aus Kapstadt gemeldet wird, rückte General Methuen am Sonnabend morgens mit der ganzen Colonne vor, in der Absicht, die Buren bei Belmont zu umgehen, wurde aber um 6 Uhr früh in der Flanke und im Rücken von 2000 Freischauburen angegriffen. Er erlitt schwere Verluste, umging aber schließlich die Burenstellung mit dreifacher Uebermacht und erreichte Grospar Station.

London, 27. Nov. Aus Durban wird gemeldet: Das neunte Kanzenreiter-Regiment, welches von Mooi-River abgegangen wurde, um einen Aufklärungszug zu machen, ist noch immer nicht eingetroffen; man besorgt, daß das Regiment von den Buren aufgegeben oder gefangen genommen ist. Die gesammte Presse spricht ihren Unwillen über diesen voranschreitenden Verlust aus und macht die Heresleistung dafür verantwortlich, daß sie noch immer denselben Fehler wie bei Gladslaaght macht.

### Heu- und Strohbbericht.

Halle, 25. Nov. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 Hgr., und zwar bei Partien frei Bahn hier; bei einzelnen Fuhrern frei Hof hier.) Roggen-Langstroh (Hondwisch) bei Partien 1,80 Mk., in einzelnen Fuhrern 2,10 Mk. Wäschstroh, Roggenstroh 0,90 Mk., Weizenstroh 0,85 Mk. bei Partien, Roggenstroh 1,25 Mk., Weizenstroh 1,00 Mk. in einzelnen Fuhrern. Weizenheu bei Partien, heijes oder Thüringer, 3,25 bis 3,50 Mk., minderwertige Sorten 2,50 — 3,00 Mk.; in einzelnen Fuhrern, heijes oder Thüringer, 3,50 — 3,75 Mk., minderwertige Sorten 2,50 — 3,25 Mk. Lecken bei Partien, erler Schnitt, beste Sorten 3,25 — 3,50 Mk., minderwertige Sorten 2,50 — 3,00 Mk.; in einz. Fuhrern, erler Schnitt, beste Sorten 3,50 — 3,75 Mk., minderwertige Sorten 2,50 — 3,25 Mk. Torfstreu in 200 Centner-Abteilungen frei Bahn hier 1,12 Mk., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 Mk. Häcksel, gehud und trocken, bei Partien 1,80 Mk., in einzelnen vom Lager hier 2,15 Mk.

### Reclameheil.

Damast-Seid-Robe Mk. 16,20 und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugestellt! Muster umgehend, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger 'Damast-Seide' von 75 Pf. bis 18,65 p. Met. G. Henneberg, Seidenfabrik Zürich. (k. u. k. Hof.)

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Don. Getauft: Marie Erna, T. des Hofschlagschmieds Weber; Helene Martha, T. des Hofschlagschmieds Bierig; Ernst Max, S. des Schlossers Tannenberg. — Beerdigt: der Buchbindemeister Lindpracht; der jüngste S. des Fährträhers Mohr; der dritte S. des Schlossers Wälfke.

Stadt. Getauft: der Klempnermeister F. B. H. Thiene in Schöndorf mit Frau M. B. geb. Müller. — Getauft: Gustav Franz, S. des Holzgerbers Horn; Hermann Carl, S. des Handarb. Rehnert; Emma Selma, T. des Formers Berger; Anna Elisabeth, T. des Schloßes Höjer. — Beerdigt: die Ww. Stad. der Hgl. Reg.-Hauptmann-Vuchhalter Berger; die j. T. des Handarb. Laue.

Donnerstag Vorm. 9 Uhr: Wodenscommun. Diacoms Schollmeyer.

Verstorb. Gestorben: der Richter C. B. Bamberg mit Frau B. B. geb. Laue. — Getauft: Martha Luise, T. des Fabrikarb. Wälfke.

Altengrub. Getauft: Hermann Otto, S. des Schlossers Austermann; Walter Herthold, ein mehrel. S. — Beerdigt: Frau Wittner geb. Quis; die T. des Fabrikarbeiters Werfel.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

Donnerstag den 30. November. Sängerverein.

### Streng reell

größeres halbes Grundstück mit einer einzigen feinen Hypothek, Laden und nur besseren Mittelwohnungen (nahe Bahn) wird Verkaufsstelle halber sofort gegen irgend ein vollständig resp. fast vollständig Object in Höhe von ca. 70000 Mk. umzutauschen gesucht. Best. Offerten unter E Z 125 bef. Haasenstein & Vogler, M. B. Nele a. S. Bei der kleineren oder stärker belasteten Sachen mit extra Baucapitalien (wenigstens 200000 Mk.) noch erfolgen, bei Freikauf endlich Anzahlung in dieser Mindesthöhe!

### Ein Topha

mit braunem Bezug, gut erhalten, preiswerth zu verkaufen Oberaltenburg 1.

Ein noch neue amerikanische Harfen-Zither

zu verkaufen Preisverstrake 17, 1 Tr.

50 Stück junge Sauerfrischbäume

sind abzulassen bei F. Käse in Köstlichen.

Zweite Etage, Dom 5,

sofort zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen.

15 000 Mark

als 1. Hypothek auf gut verzinsliches Wohnhaus bei 1. Januar gefahrt. Offerten unter K W an die Exped. d. Bl. erb.

Weissenfeller Str. 3

ist die 1. Etage, 7 Zimmer und Zubehör, zum 1. April oder 1. Januar 1900 zu vermieten.

Heinr. Hessler, Neumarkt 79  
einzigste sich zur Anfertigung von  
Festdruckern, Zinschablonen, etc.  
u. Automatenstempeln  
Metall- u. Kautschukstempel  
für Behörden u. Private  
Brennstempel, Clichés, Parafinmaschinen,  
Trodenstempel, etc.  
einzelne Typen u. Zahlen etc.  
zu billigsten Preisen.

### Amtliches.

### Bekanntmachung.

Vom 27. November ab ist der Erbrechtsverfahren zwischen Merseburg einerseits und Alstedt (Groß-herzogtum Sachsen) andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gesuch beträgt 3 Pf. Donner von 3 Minuten beträgt 25 Pf. Merseburg, 25. November 1899. Kaiserliches Postamt. Richtermann.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Landwirths Friedrich Heintich in Pennowitz sind für den Gemeindebezirk Pennowitz bis auf Weiteres Folgendes bestimmt: I. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ort-

schaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie

2. die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten.

Uebersetzung dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1890, 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Merseburg, den 23. November 1899.

### Der königliche Landrath.

Graf v. Haußmann.

Der Entwurf des Haushalts-Etats der Stadt Merseburg für das Rechnungsjahr 1900 wird der Vorrichtung in § 66 der Städte-Ordnung gemäß 8 Tage lang im Communalbureau zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt.

Merseburg, den 24. Nov. 1899.

### Der Magistrat.

Zum 1. April 1900 sollen hier noch 2 vacanzpolizeigeranten, zunächst probeweise auf ein halbes Jahr, angestellt werden. Gehalt 1000 Mark und 50 Mark nicht pensionsberechtigter Beihilfe zu den Gehaltsstellen.

Günstigerlegungsberechtigter Bewerber, aber nur solche, wollen sich bei uns melden. Merseburg, den 17. November 1899.

### Der Magistrat.

### Rohr-Auction

Von der dem Mühlenseliger Kürbitz gehörige Rohrentung im hiesigen Gottfardesche die die diesjährige Ernte im Wege des Weisheitsverkaufes werden und habe ich hierzu Termin auf

Freitag den 1. Dez. d. J., nachmittags 4 Uhr,

im Restaurant 'Feldschlösschen' angelegt. Merseburg, den 25. Nov. 1899.

Fried. M. Kunth.

M. Möllnitz,

gerichtlich vereideter Taxator, Merseburg, Gothardstraße Nr. 16, empfiehlt sich

zur Abhaltung von Auctionen, zur Vermittelung von Verkäufen, zur Verpackung, Hypotheken, zur Anfertigung von Nachlass-Verzeichnissen etc.



**Eine hochtragende Kuh**  
 zu verkaufen **Wienisch Nr. 35.**  
**Globigauer Str. 11a**  
 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 St., 3 K.,  
 8. und 9. und 10. auf Wunsch mit Manjarda  
 1. Juli 1900 zu beziehen.

Die Parterre-Wohnung im Hause **Weihen-**  
**jeller Straße 5** ist zu vermieten und 1.  
 April 1900 zu beziehen. Näheres  
**Markt 31 im Comptoir.**

**Weisse Mauer 11 b,**  
 1. Etage zum 1. April 1900 zu vermieten.  
 Näheres daselbst dort. 1.

**Januar 1900**  
 zu beziehen **Salleische Str. 9** 1 Tr. herrschftl.  
 Wohnung, 6 Zimmer mit Kuchebe und Balkon.

**Kl. möblierte Wohnung**  
 zu verm. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Hübsch möbl. Zimmer**  
 mit Tischcabinet ist zu vermieten  
**Gothardstraße 29.**

**Gut möbliertes Zimmer,**  
 hart. und separat gelegen, ist zu vermieten  
**Zesmerstraße 1 b.**

**Freundl. Schlafstelle**  
 zu vermieten **Entenplan 1. III. 1.**

**Möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten und 1. Dezember zu beziehen  
**Weihenjeller Str. 16. v.**

**Anst. freundl. Schlafstelle**  
 offen, auf Wunsch mit Mittagstisch  
**Mälzerstraße 4. I.**

**Freundl. Schlafstelle**  
 offen **Burgstraße 10.**

**Die Gummi-**  
**und Leder-Reparatur-Anstalt**  
 von **Paul Exner, Rossmarkt,**  
 hält sich bei aller in sein Fach zählenden  
 Arbeiten bestens empfohlen und ver-  
 sichert bei eblen Preisen sauberste Aus-  
 führung und beste Materialien.

**Puppenstuben-**  
**Tapeten,**  
 große Auswahl, neue Muster, in der **Tapeten-**  
 handlung von  
**Carl Lintzel,**  
 am Neumarktthor 2.

**Damen- u. Kinderkleider**  
 fertig sauber und auswendig, sowie **Mano-**  
**gramme,** werden sauber gefärbt.  
**Ida Krahl, Brühl 12. 1. Tr.**

**Als passende**  
**Weihnachtsgeschenke**  
 empfehle

**Visiten- u. Gratulations-**  
**karten**  
 in reicher Auswahl zu billigen Preisen.  
**F. Karus, Brühl 12.**

**Otto Elbe**  
 empfiehlt feine Fabrikate in  
**Chocoladen, Zucker-**  
**waaren u. Honigkuchen.**  
 Große Auswahl. Neueste Neuheiten.

**Für Coportoure**  
 oder die es werden wollen.  
 Verlangen Sie zur Ansicht  
 die illustrierte  
**Gerichtszeitung.**  
 Wenigste 10 Bogen.  
 Nichtschöner und wertvoller Prämien  
 sehr lohnender Verdienst.  
 Die Expedition  
 der illustrierten Gerichtszeitung,  
 Somburg 6.

**Zu allen**  
**chirurgischen**  
**Verrichtungen**  
 empfiehlt sich  
**Edwin Menzel, a. Seifenbülfe.**

**Geflügel-Börse** Wochenblatt  
 für den Verkauf von Geflügel, Hühnern, Enten, Gänzen, etc.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt  
 als das angelegteste und verbreitetste  
 Fachblatt durch Anzeigen auf das sichere  
 „Kauf und Angebot  
 von Thieren aller Art,  
 enthält gemüthlichkeitsvolle Abhand-  
 lungen über  
 alle Zweige des Thierports

Neben diesen angenehmen Sachartikeln  
 bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche  
 „Kleinanzeigen“ über den besten  
 zweckmäßigen in den einschlägigen Ge-  
 bieten, aus dem Vereinstischen, Aus-  
 stellungsberichte u., enthält in einem  
 „Spezialteil“ wesentliche Nachrichten über alle  
 Fragen der Zucht und Pflege und  
 bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Ein-  
 sicht in „Kauf- und Verkauf-  
 berichten“ bei der Kgl. Vereinsthätigkeit  
 der Unterwelt Leipzig

Abonnementpreis vierteljährlich 70 Pf.  
 Einmal. Bestellungen u. Buchbestellungen  
 nehmen Bestellungen an.  
 Preis des Jahrs oder deren Raum 20 Pf.  
 Probehefte gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Froese) Leipzig.

**A. Karus,**  
 Papierhandlung, Brühl 17,  
 empfiehlt  
 Schreibmappen, Feinstenreiber,  
 Schreibzeuge, Glasbilder,  
 Postkarten u. photogr. Albums,  
 Wandsprüche,  
 Kassetten m. feinst. Briefpapier usw.  
 und bittet bei Bedarf um gütige Berück-  
 sichtigung.

**Recept.**  
 Man nehme 1 Liter Weingeist, 1/4 Liter  
 Wasser, füge für 75 Pf. Mellinghoff's  
 Cognac-Essenz hinzu, man erhält dann 2 1/2  
 Liter Cognac, welcher der chemischen Zusammen-  
 setzung nach dem echten gleich ist und ihm an  
 Geschmack und Bekömmlichkeit nicht nachsteht.  
 Mellinghoff's Cognac-Essenz ist echt aus  
 Originalschlachten zu 75 Pf. mit dem Namens-  
 zuge des Herstellers **Dr. F. B. Melling-**  
**hoff** in **Sachsenburg.** In **Merseburg** zu  
 haben bei Apotheker **F. Curte.**

**Christbaum-Confect**  
 delikate in Geschmack und reizende Neuheiten  
 für den Weihnachtsbaum  
 1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nach-  
 nahme verhindert.  
 Confect-Verkaufshaus **Emil Wiese,**  
 Dresden 16, Sobieskitstraße Nr. 476.  
 Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Höbblers**  
**Terpentin**  
**Schmierseife**  
 „Zaubertraut“ in Stücken zu haben bei  
**Frau Auguste Berger,**  
 Seifenhandlung, Burgstraße 12.  
 Weinen in- und auswärtigen Kunden  
 zum bevorstehenden Weihnachtseffekt liefern  
 ich nur gute kräftige

**Nordhese**  
 und verkaufe bei den billigen Getreide-  
 preisen das Pfund zu 60 Pf., im  
 Ganzen nach billiger.  
**Frau Mylius,**  
 vormals: Bäckmeister Schubart,  
 Delgrube 1  
 im großen Heien-Geschäft.

**Eduard Hofer**  
 in Merseburg,  
**Hôtel zum Palmbaum.**  
**Niederlage**  
 der Weingroßhandlung von **Jo-**  
**hannes Grün,** Gastwirt, in Halle  
 a/S. und Wittenberg.  
 Verkauf sämtlicher in- und aus-  
 wärtiger Weine in Gebinden und  
 Flaschen zu Originalpreisen.

**F. Kümmers Restauration.**  
 Morgen Mittwoch  
**Schlachtefest.**  
 Dienstag  
**hauschl. Wurst.**  
**Biellg, Lindenstr. 12.**

**General-Versammlung**  
 der Orts-Krankenkasse  
 des **Maurer-Gewerks**  
 zu **Merseburg.**  
 Mittwoch den 6. Dezember, abends  
 8 Uhr, „Zur guten Quelle“.

**Tagesordnung:**  
 Scheid betr. Veränderung der Statuten.  
 Neuwahl.  
 Bericht des Vorstands.

**Gasthof Kötzschen.**  
 Mittwoch den 29. Nov.,  
**großes Extra-Concert,**  
 ausgeführt vom ganzen Concert-Orchester  
 aus **Magdeburg** (in Schönen-Linienform).  
 Nach dem Concert **Ball.**  
 Billets vorher im Gasthofe a 30 Pf.  
 Freundschaft ladet hierzu ein:  
**L. Berger, Gastwirth.**  
**G. Briggemann, Capellmeister.**

**Das 2. Nähen**  
 für die **Altenburger Kinderbewahranstalt**  
 im **Neubau**, findet **Donnerstag** den 30.  
 d. M. **Nachmittag 3 Uhr,** bei **Frauen** von  
 der **Rede** im **Schloß** statt.

**Hubold's Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtefest.**  
**Hôtel zum halben Mond.**  
 Mittwoch Abend von 6 Uhr ab  
**Pökelknochen.**  
 D. Fuß.

**Zur Zufriedenheit.**  
 Morgen Mittwoch  
**Schlachtefest.**  
**Karl Rudolph.**  
**Sachles Restaurant.**  
 Heute  
**Schlachtefest.**  
**Hausgeschlagene Wurst.**

**Siebers Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtefest.**  
**Preussischer Adler.**  
 Mittwoch „Schlachtefest“  
 L. Wassermann.

**Goldene Kugel**  
 Mittwoch Abend  
**Salzknochen.**  
**Saale-Schlößchen.**  
 Heute  
**Schlachtefest.**  
**Frische Wurst, sowie Fett,**  
 a 70 Pf., empfiehlt **G. Sart.**

**Freitag den 1. Dezember,**  
 abends 7 Uhr,  
**2. Künstlerconcert**  
 im **Kgl. Schloßgarten** (ausgeführt von  
 den Mitgliedern der **Königlichen Kapelle** in  
**Recht Herren Brühl (Friedl), Bandisch (Cello),**  
**Schubert (Clarinet), Stimmann (Horn),**  
**Guetter (Fagott),** in Verbindung mit dem  
**Capellmeister Herrn Ferrer** und unter  
 Mitwirkung der **Sopranistin Fäuleu** **Ime**  
**Delius.**

Zur Aufführung kommt **Septett** von **Thuille,**  
**Quintett** von **Beethoven, Quartett** von **Mozart,**  
**Caprice** von **Saint-Saens, Neger** von **Schumann,**  
**Madete, Franz, Ebnor.**

**Abonnementkarten** für die letzten drei  
 Concerte nummerirt a 6 Mk., nicht nummerirt  
 nummerirt a 3 Mk., nicht nummerirt 1,50 Mk.  
 in der **Steinbergischen Buchhandlung.**  
 Den **Concerttag** stellt Herr **Kassierant**  
**Reichard** in **Gieberta.**

**Kirchlicher Verein**  
 des **Neumarkts.**  
 Mittwoch den 29. Nov., abends 8  
 Uhr,  
**Verammlung**

im „**Angarten**“. Vortrag des Herrn **Lehrer**  
**Dieterich** über „**Weihnachtsbräute**“. Be-  
 schlußfassung über die diesjährige **Weihnachts-**  
**besprechung.** Gemeindegemeinschaften.  
**Der Vorstand.**

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
**Welt-Panorama.**  
 Eine herrliche Wanderung durch **Wien.**  
 Fahrt mit der **Semmeringbahn** und  
**Baden** bei **Wien.**

**Suche**  
**einige Lehrlinge**  
 zur **Steinbildhauerei**  
 bei **5 Mk. Anfangslohn.**  
**L. Neumayer.**

Wir suchen einen tüchtigen älteren  
**Kopfschneiderei**  
 bei **hohem Lohn** für dauernd.  
**Gefürter Waisengewerbe**  
**Fr. Beyer & Co.,**  
**Gratz.**

**Einen Schuhmachergesellen**  
 sucht sofort für dauernd  
**Moritz Gehardt, Rühelstr. 10.**  
 Ein ordentliches  
**Mädchen**  
 zum 1. Januar gesucht  
**Weisse Mauer 14, part.**

**Ein Dienstmädchen**  
 wird gesucht **Delgrube 12.**  
**10 Wk. Belohnung.**  
 In der Nacht vom 25.-26. November  
 wurde die **Preßlange** mit **Kost** beschmier  
 und **zahlte** obige **Belohnung** **Denjenigen,** welcher  
 mit die **Person** so **nahhaft** macht, daß **dad** **die** **vielerlei**  
**gerichtlich** zur **Bestrafung** bringen **lassen** kann.  
 Gleichzeitig **lasse** jeden **beträgen,** welcher  
 ohne **meine** **Erlaubnis** mein **Geschäft** **betritt.**  
**Hertel, Neumarktmühle.**

**Höchste und niedrigste Marktpreise**  
 vom 19. bis mit 25. November.

Weizen, pro 100 Kl.	15.- bis 14,90 Mk.
Roggen, do.	15.- bis 14,30 „
Gersten, do.	17,50 bis 14,50 „
Hafers, do.	14,50 bis 13 „
Erbsen, do.	20.- bis 17 „
Linsen, do.	20.- bis 19 „
Bohnen, do.	20.- bis 14 „
Kartoffeln, do.	5.- bis 4,50 „
Kartoffeln (von der Reule), pro Kilo	1,40 bis 1,30 „
Baumöl pro Kilo	1,20 bis 1,10 „
Schmalz, do.	1,40 bis 1,20 „
Hammelfleisch, do.	1,30 bis 1,20 „
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20 „
Butter, do.	2,40 bis 2,20 „
Eier, pro Schock	5,60 bis 5,20 „
Heu, pro 100 Kilo	6,50 bis 5 „
Stroh, do.	3,40 bis 3,20 „

**Marktpreis der Getreide**  
 in der Woche  
 vom 19. bis mit 25. November,  
 pro Stück 7,50 Mt. bis 12 Mt.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 279.

Dienstag den 28. November.

1899.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Zur inneren Lage.

\*\* Innerhalb der nationalliberalen Partei wird die politische Situation im Reich wie in Preußen außerordentlich pessimistisch angesehen. Die „Mitteilungen für die Vertrauensmänner“ richten an die Mitglieder der Partei die eindringliche Aufforderung, die neuen Zeichen zu beachten, die so kurz nach den Wahlen auf die Möglichkeit eines neuen Kampfes hindeuten, und die Organisationen auf der ganzen Linie darauf hin zu prüfen, ob einer Wiederholung des Kampfes mit Zuversicht entgegengekehrt werden könne. Die „Mitteilungen“ nehmen an, daß im Falle einer nochmaligen Ablehnung der Canalvorlage — vorausgesetzt, daß diese sofort nach Beginn der Landtagsession wieder eingebracht wird — eine Auflösung des Landtags um Diem feram unvermeidlich sei. Für die „Köln. Zig.“ unterliegt es sogar keinem Zweifel, daß, wenn der Reichstag die Flottenvorlage und wenn der preussische Landtag die demnächstige Canalvorlage verwerfen sollte, nichts anderes übrig bleibt, als für beide geschehene Körperschaften Neuwahlen zu veranstalten. Mit dieser Notwendigkeit müsse von allen ernsten Politikern schon heute gerechnet werden. Daß die Reichsregierung und die Regierung in Preußen sich entschließen könnten, für beide Häuser — und vielleicht noch dazu gleichzeitig — Neuwahlen auszusprechen, will uns denn doch als eine sehr gewagte Combination erscheinen. Ein Wahlenkampf, der im Reich die Regierung an die Seite der Konserverativen, in Preußen gegen dieselben placieren würde, würde den Gipfelpunkt politischen Wirrwahrs bedeuten. Abgesehen davon will uns eine Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses infolge einer nochmaligen Ablehnung der Canalvorlage schon aus dem Grunde nicht recht glaubhaft erscheinen, weil — wie ja auch die Ausführungen der letzten Nummer der „Corr. des Bundes der Landwirthe“ beweisen — der agrarische Widerstand gegen eine neue mit reichlichen Compensationen ausgestattete Canalvorlage nicht unerheblich nachgelassen haben dürfte. Eben so wenig können wir, was die Flottenpläne im Reich anlangt, uns der Auffassung anschließen, daß es hierbei unbedingt zum Konflikt zwischen dem Reichstage und den verbündeten Regierungen kommen wird. Der Haupteinwand der Opposition gegen frühere Heres oder Marine-Versärfungen, die Bindung auf einen längeren Zeitraum, scheidet diesmal aus der Debatte aus. Die Concession der jährlichen Zehung des Etats, die, wie wir erfahren, als feststehend betrachtet werden darf, dürfte andererseits die Verbindung zwischen den geschehenden Faktoren erleichtern. Das Centrum scheint diesen Erwägungen auch schon Rechnung zu tragen. Die „Köln. Volksz.“ schreibt nämlich, daß unter der Voraussetzung jährlicher Bewilligungen „es ja möglich ist, daß die Regierung dann in einem Jahre mehr bewilligt bekommt, als es durch das Strennt geschehen ist, es kann aber auch weniger sein. Das wird sich alles nach Lage der jeweiligen Verhältnisse richten.“ — Das Centrum wird sich also den Weg offen halten.

## Der südafrikanische Krieg.

Neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz liegen heute nur in geringer Zahl vor. Die Engländer zehren von dem Sieg des Lord Methuen bei Belmont und haben einen neuen Trost erhalten durch eine



Kavallerie-Regiment (die 9. Lanciers), zwei oder drei Batterien Feldartillerie zur Verfügung hatte. Von der Burenmacht hat an dem Kampfe bei Belmont nur eine kleinere Abtheilung theilgenommen. Lord Methuen selbst giebt — und er hat sicher nicht zu knapp gemessen — die Stärke des Feindes auf 3500 Mann an. — Nach dem Kapstädter Blatt „Argus“ soll Lord Methuen, nachdem er bereits am Mittwoch zwei Geschütze den Buren abgenommen, beim Hauptangriff am Donnerstag zwei weitere Geschütze erobert haben.

Lord Methuen hat an die Kriegsverwaltung zwar eine ganze Reihe von Nachrichten gelangen lassen, dieselben widersprechen sich aber zum Theil vollkommen. Anfangs erklärt er, er habe 40 Gefangene gemacht, jetzt übersteigt die Zahl der Gefangenen bereits 50. Unter ihnen befanden sich ein deutscher Kommandant und sechs Feldkornets. Neunzehn von diesen Gefangenen seien verwundet. Methuen fügt hinzu, er sei nicht im Stande, die Verluste der Buren annähernd anzugeben. Die Gefangenen sagten aus, der Angriff sei für die Buren eine Ueberraschung gewesen und dies sei das erste Mal gewesen, daß sie geschlagen seien. — Sie dürften sich vorgenommen haben, daß es sobald nicht wieder vorkommen soll. Methuen war mit seiner ganzen Division am Dienstag vom Drakensberg aufgebrochen und hatte in Wittevoort ein Bivouac bezogen. Zur Besetzung der Thomassfarm entsandte Methuen zwei Compagnien berittene Infanterie und eine Abtheilung australischer Lanciers. Es kam zu einem Gefecht mit den Buren. Das Feuer der Buren aber wurde durch die britische Artillerie zum Schweigen gebracht.

Vom Kriegsschauplatz in Natal berichtet nur ein amtliches Telegramm über einen Kampf an der Tugelabrücke nordöstlich von Ladysmith. Nach diesem amtlichen Telegramm haben 300 Buren von Helmshtark aus am Donnerstag früh Tugelabrücke angegriffen, sind aber nach zweistündigem Kampfe von den Unvort-Schützen zurückgeworfen worden. Der Tugela ist angeschwollen und infolgedessen zur Zeit unpassierbar.

Vom Norden der Kapcolonie melden die Londoner „Daily News“ aus Durban vom 23. d. M., die belgischen Truppen sind vorgedrückt.

Es heißt, die Buren marschiren auf Sterkfontein, wo sie jeder Zeit eintreffen können. Man glaubt, daß die dortigen Buren loyal bleiben werden. — Solche Nachrichten, die eingeleitet werden durch „es heißt“, „man glaubt“, verdienen noch weniger Glaubwürdigkeit als die bekannten Sieges-Telegramme.

Ueber den Anschluß von Afridandern an die Buren berichtet die „Times“ aus Durban vom Freitag: Vierhundert Afridander aus der Kapkolonie, unter denen sich auch der bisherige Deutscherheer von Barkly-East befindet, haben sich den Buren in Barkly-East angeschlossen. Die Buren sollen jetzt auf dem Marsch von Barkly-East nach nordwärts sein. — Barkly-East liegt im nördlichen Theile an der Südgrenze des Natallandes, während nordwärts am nördlichen Fuß der Stormberge östlich von Sterkfontein liegt.

In Mafeking sind nach einem Bericht vom 5. d. M. die Auswärtigen der Engländer rarig. Die Lage wird täglich ernstlicher. Da die Buren in den Trümmern immer näher kommen, wird binnen kurzem hier dem Granaten- auch Geschützfeuer die Straßen unpassbar machen. „Schon haben wir übermäßige Verluste für eine so kleine Besatzung; heute zählten wir an Todten 2 Offiziere und 17 Mann, über 35 sind verwundet. Monatelang haben wir unterirdisch bombensicheren Schuppen gehaut, und unsere Gesundheit hat gelitten. Die Straßen sind sehr schmutzig, denn das Belagerungsgefecht und sieben Abgeschütze beschießen uns fortwährend. Die Kanariengeln pfeifen durch die Straßen, und riesige, bei Fuß lange Granaten sausen über unsere Köpfe und zertheilten die Gebäude, wo sie einfallen. Die Belagerung ist kein Scherz mehr, weder für die Soldaten noch für die Einwohner.“

Von der Verteilung der englischen Truppen giebt „Daily Mail“ folgende Darstellung: In Natal: General Buller mit 9000 Mann (sehr wohl erheblich weniger) in Ladysmith — belagert; General Buller mit 2000 Mann in Eccaort — belagert; am Mooi-River 2000 Mann — abgeschlitten; in Durban General Buller mit 9000 Mann. — Im Norden der Kapcolonie: General Buller mit 4000 Mann auf dem Wege von Cap Town nach Stormberg und Umgebung, um die Buren zu verfolgen; Garnison von Kaarwport 1000 Mann. — Im Westen: Lord Methuen mit 13 000 Mann auf dem Marsche vom Drakensberg nach Kimberley; in Kimberley 2000 Mann — belagert; in Mafeking 1000 Mann — belagert. — Endlich im Norden, im südlichen Rhodesia, 1000 Mann unter dem Obersten Buller.

## Politische Uebersicht.

**Belgien.** Die belgische Repräsentantenkammer hat mit 70 gegen 63 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen en bloc das Gesetz betreffend die Proportionalverreterung bei den Wahlen zur Legislative angenommen.

**Italien.** Die italienische Kammer hat die Adresse zur Verantwortung der Honoreure gegen die Stimmen der äußersten Linken angenommen.

**Frankreich.** In der französischen Deputirtenkammer hat sich der Minister des Auswärtigen Delcasse am Freitag bei der Debatte über das Budget des Auswärtigen ausführlich über die China-Politik Frankreichs ausgesprochen. Delcasse erklärte: Die Besetzung von Kwangtschowan war notwendig geworden durch das Vorgehen Deutschlands. Wenn wir bei der Theilung auch weniger gut fortgekommen sind, als England, so haben wir doch der Punkt genommen, der uns am geeignetsten erschien. Rußland hat, sagt Delcasse hinzu, es verstanden, bis nach Bechli zu kommen. Was Frankreich betrifft, so liegt die Zone seines Einflusses bei Tonkin. Wichtig für uns ist, daß China sich verpflichtete, die Konfliktschäbarten Provinzen seinem Einflusse einer auswärtigen Macht ausschließlich zu